

# Inforz

Zeitschrift der Studierenden der Informatik  
der TU Darmstadt



Juni 2006

## Hochschulwahlen



19. - 22. Juni

Mit Professoreseite!

# Liebe Studierende,

stellt Euch vor es ist Wahl, und keiner geht hin. Was passiert dann? Richtig, Mittelkürzungen. Wir brauchen dieses Jahr wieder 25+X Prozent Wahlbeteiligung, sonst bekommt die Studierendenschaft weniger Geld und kann folglich weniger unternehmen für Dich und mich.

Im Fachbereich Informatik gibt es dieses Jahr etwas ganz Neues: Nachdem Ihr in den letzten Jahren immer Personen gewählt habt, gibt es dieses Jahr erstmals eine Listenwahl. Unter dem Namen „Revolution & Butterbrot“ tritt die Fachschaft Informatik in altbekannter Zusammensetzung an, um im Fachbereich wie gewohnt zu wirken. Zusätzlich ist die Liste „Bürokratie weg“ zum ersten Mal hochschulweit und auch in unserem Fachbereich mit neuen Ideen dabei. Aber lest selbst die Wahlartikel der einzelnen Listen und vergleicht, wer besser ist!

Hochschulpolitisch ist viel los in letzter Zeit. Das hat den Grund, dass unser lieber hessischer Minister für Wissenschaft, Bildung und Kultur Udo Corts schnellstmöglich Studiengebühren einführen möchte. 500 Euro im Semester hätte er gerne, unter Umständen auch mehr. Welche Argumente es dafür und dagegen gibt, erfahrt Ihr im Anschluss.

Zuletzt gibt es natürlich auch noch Unterhaltsames und Wissenswertes über das Jahr der Informatik und den Informatiker an sich.

Besonderer Dank gilt der Fachschaft Elektrotechnik & Informationstechnik, die eine sehr schöne Photo-Love-Wahl-Story erstellt und uns zur Verfügung gestellt hat. Aber lest selbst ...

*Arne Pottharst & das Inforz-Team*

## Inhaltsverzeichnis

03 Warum wählen?	31 Konkret: Widerstand gegen allgemeine Studiengebühren
05 Photo-Love-Story	32 Fatalismus hilft nicht weiter
10 Listenvorstellung „Revolution & Butterbrot“	33 Sprüche und Zitate
12 Listenvorstellung „Bürokratie weg“	34 Die große Bastelseite
14 Vorstellung der Wahlkandidaten „Revolution & Butterbrot“	36 Abenteuer Informatik
21 Vorstellung der Wahlkandidaten „Bürokratie weg“	42 Die extra Professorenseite
22 Studiengebühren drohen in Hessen	43 Die Matrikelnummer – Dein Heiligtum
23 Bald allgemeine Studiengebühren in Hessen?	45 Klausurnoten
26 Pro und Contra Studiengebühren	47 In zehn Tagen zum Nerd
26 Beschluss der Universitätsversammlung am 24. Mai 2006	50 Mitteilungen
27 Politik ist ...	51 Termine
	52 Kreuzwortgewinnspiel
	54 Griechische Buchstaben zum Sammeln
	55 Impressum
	55 Angebote der Fachschaft

# Warum wählen?

**Wählen ist wichtig. Wählen ist der Ausdruck Deines Willens und unsere Legitimation. Nur eine hohe Wahlbeteiligung – Deine Beteiligung – gibt uns die nötige Unterstützung und hilft uns gegenüber Professoren, Mitarbeitern und anderen Deine Meinung zu vertreten.**

Neben diesen Aspekten gilt leider auch weiterhin, dass 25+X Prozent Wahlbeteiligung erreicht werden müssen, damit den Studierenden der volle Beitrag zur Verfügung steht. Das ist in etwa so, als würde man weniger Steuern zahlen, wenn man nicht wählen geht. In diesem Falle kannst Du etwa 5 Euro pro Semester durch Nichtwählen sparen (also etwa ein bis zwei Mensaeissen). Dafür bekommst Du dann folgende Leistungen nicht mehr: 603qm, Schlosskeller, kostengünstige Busausleihe (busbuch.de), Fachschaftspartys, Verhandlungen über die

kostengünstige Existenz des Semestertickets und viele andere Sachen, die das studentische Dasein in studentisches Leben verwandeln.

Dies alles und noch viel mehr für nur 10

Minuten Deiner Zeit, die Du im Wahllokal nutzen kannst, um vier Kreuze an der richtigen Stelle zu machen.

## Wie wird gewählt?

Im Wahllokal in der Mensa, im Schloss oder auf der Lichtwiese bekommst Du als Informatiker vier Stimmzettel. Auf jedem dieser Stimmzettel kannst Du genau ein

Kreuz bei einer sogenannten „Liste“ machen. Eine Liste ist so etwas wie eine „Partei“ in der großen Politik, also ein Haufen von Leuten, die eine bestimmte Meinung vertreten. Informiere Dich vor der Wahl (beispielsweise in diesem Inforz über unseren Fachbereich oder in der Wahlzeitung über die gesamte Hochschule), welche Liste welche Meinung vertritt und von welcher Du Dich repräsentiert fühlst.

Du hast natürlich auch die Möglichkeit ungültig zu wählen, indem Du gar kein oder mehrere Kreuze machst oder irgendwas anderes auf den Wahlzettel schreibst. Das zählt trotzdem als Wahlbeteiligung. Ungültig wählen drückt deutlich mehr aus als Nichtwählen!

## Was wird gewählt?

Es werden vier Gremien gewählt, von „unten nach oben“ sind das: Fachschafftsrat (FSR), Fachbereichsrat (FBR), Studentenparlament (StuPa) und Universitätsversammlung (auch Hochschulversammlung genannt).

WAHL zum STUDENTENPARLAMENT TUD SS 2006			
STIMMZETTEL			
Gruppe II	- Studierende -		
Namen von Du und Vornamen der ersten drei Bewerber	Fachbereich	Kreuzen Sie bitte hier nur eine Liste an	
<b>FACHWERK</b>			
Liste 1	DECRISTAN, Sascha PETER, Andrea VOGEL, Jacqueline	03 04 04	<input type="radio"/>
<b>Junos und Unabhängige</b>			
Liste 2	HEINZE, Jana KLEBE, Felix BELLMANN, Luisa	03 01 02	<input type="radio"/>
<b>Große Hochschulgruppe: "Die Grünen"</b>			
Liste 3	STEIDLE, Christine WEICHER, Felix KUTT, Moritz	02 13 02, 05	<input type="radio"/>
<b>RCDS &amp; Junior Union</b>			
Liste 4	KRENZKE, Ingrid FUHRMAN, Ulrich RUHL, Michael	01 02 01	<input type="radio"/>
<b>Bürgerwahl</b>			
Liste 5	RAU, Daniel SCHMIDT, Markus	18 20	<input type="radio"/>
<b>Bürokratie wegl!</b>			
Liste 6	SYAROV, Krum BOZBKOVA, Ekaterina KOLAROV, Yavor	04 04 20	<input type="radio"/>

## Der Fachschafftsrat

Im FSR sitzen in der Informatik neun Studierende, sie sind die „gewählte Fachschaft“. Sie vertreten Dich gegenüber anderen Studierenden und auch Professoren und Mitarbeitern gegenüber. Es gibt etwa monatlich Gespräche mit dem Dekan und dem Studentendekan, hier werden aktuelle Themen wie Probleme mit Prüfungen und Geschehnisse im Fachbereich angesprochen. Bei uns im Fachbereich sind die Grenzen zwischen gewählten und nichtgewählten Mitgliedern nicht sehr streng, im Prinzip kann jeder überall mitmachen.

WAHL zur UNIVERSITÄTSVERSAMMLUNG TUD SS 2006			
STIMMZETTEL			
Gruppe II	- Studierende -		
Namen von Du und Vornamen der ersten drei Bewerber	Fachbereich	Kreuzen Sie bitte hier nur eine Liste an	
<b>Fachwerk</b>			
Liste 1	DECRISTAN, Sascha VOGEL, Jacqueline HERZWURM, Marcel	03 20 16	<input type="radio"/>
<b>Junos und Unabhängige</b>			
Liste 2	PLEHNERT, Julia BERNASCONI, Othmar BELLMANN, Luisa	04 07 02	<input type="radio"/>
<b>RCDS + Junior Union</b>			
Liste 3	KRENZKE, Ingrid FUHRMAN, Ulrich RUHL, Michael	01 02 01	<input type="radio"/>
<b>Bürokratie wegl!</b>			
Liste 4	SYAROV, Krum BOZBKOVA, Ekaterina KOLAROV, Yavor	04 04 20	<input type="radio"/>

## Der Fachbereichsrat

Der FBR ist mit drei Studierenden besetzt. Zusammen mit einem Administrativ-Technischen Mitarbeiter (ATM, beispielsweise eine Sekretärin oder jemand aus der Verwaltung), zwei Wissenschaftlichen Mitarbeitern und sieben Professoren tagen sie drei Mal pro Semester und verabschieden den Haushalt des Fachbereiches, entscheiden über Berufungen (Neueinstellungen von Professoren) und wählen den Dekan und den Studentendekan. Die Professoren müssen übrigens in allen Gremien, in denen sie vertreten sind, eine Mehrheit von 51 % haben.

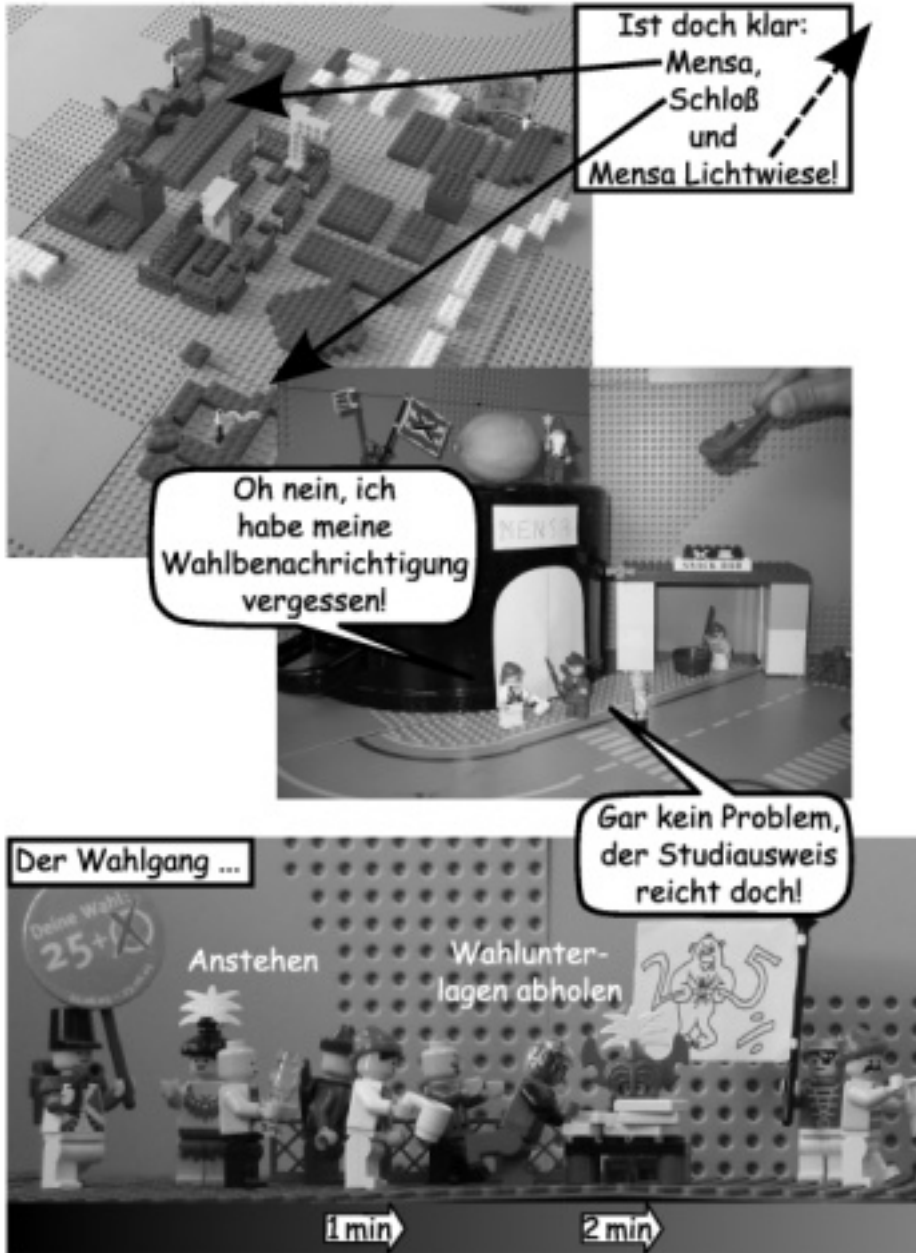
## Das Studentenparlament

Das StuPa ist ein reines Studierendengremium, das hochschulweit agiert. Es hat 31 Mitglieder und tagt ebenfalls einmal monatlich. Seine Mitglieder sind aus allen Fachbereichen der TU Darmstadt und gehören „Listen“ an. Diese sind teilweise angegliedert an die Jugendorganisationen der großen Parteien, teilweise sind sie politisch unabhängig. Das StuPa wählt den AStA (der Allgemeine Studierendenausschuss), der dem StuPa gegenüber Rechenschaft schuldig ist. Es verabschiedet den Haushalt der Studierendenschaft und entscheidet Dinge, die

Weiter auf Seite 9

# Foto-Love-Story









# *The End*

*Vielen Dank an die Fachschaft Elektrotechnik, die uns diese hervorragende Photo-Love-Story zur Verfügung gestellt hat!*



der AStA nicht alleine entscheiden kann, beispielsweise über größere Investitionen der Studierendenschaft und Personalangelegenheiten.

### Die Universitätsversammlung

Zu guter Letzt gibt es noch die Hochschulversammlung, neuerdings Universitätsversammlung genannt. In ihr haben die Professoren mit 31 Sitzen wieder die Mehrheit, dann folgen die Studierenden mit 15 Sitzen, Wissenschaftliche Mitarbeiter mit 10 und Administrativ-Technische Mitarbeiter

mit 5 Sitzen. Trotz der Mehrheit der Professoren haben die Studierenden hier großen Einfluss, da die Professoren zwei Listen haben, die gegeneinander stehen, und meist ist eine der Listen eher etwas auf Studierendenseite. Die Universitätsversammlung tagt einmal im Semester. Sie wählt alle fünf Jahre den Präsidenten, der ihr gegenüber Rechenschaft ablegen muss. Sie entsendet auch die Mitglieder des Senats, dieser ist das oberste Gremium der Technischen Universität Darmstadt.

Arne Pottharst

# Platz für Wahl-Notizen

Hier ist Platz, damit Du Dir genau aufschreiben kannst, wen Du wählen möchtest und wen eher nicht. Die folgenden Seiten sollen Dir dabei die Entscheidung etwas erleichtern.

-----

-----

-----

-----

-----

-----

-----

-----

-----



# Listen „Revolution & Butterbrot“

**„Jede Revolution beginnt mit einem Auflauf“, sagt man. Bei uns ist das anders, bei uns gibt es Butterbrot, wir sind etwas friedlicher als die großen Revolutionäre da draußen. Trotzdem sorgen wir dafür, dass es rund geht und rund läuft, im Fachbereich und an der Uni.**

Wer wir sind? Wir sind die Aktive Fachschaft. Ihr kennt uns: Wir sitzen in der Vorlesung neben Euch. Wir organisieren die Ophase, das Sommerfest, die Nikolausfeier, „Die Party zum Semesterbeginn“. Wir betreuen das Forum, die Evaluation der Lehre, Studieninteressierte bei HIT, hobit und Schnuppertagen. Wir haben mitgewirkt bei der Entstehung des Bachelors und des

Masters und beraten laufend mit dem Studiendekan und der Studienberatung darüber, was besser gemacht werden kann im Studienablauf. Wir setzen uns dafür ein, dass neu berufene Professoren gut sind und dass alte was auf den Deckel kriegen, wenn sie es nicht sind. Wir haben dafür gesorgt, dass bei uns im Haus ein Getränke- und ein Kaffeeautomat steht und demnächst kommt höchstwahrscheinlich noch ein Snackautomat dazu. Wir sind stets im Fachschaftsraum, im Forum, per E-Mail und sogar telefonisch für alle Anfragen verfügbar und antworten sehr schnell und kompetent, da wir schon sehr viel Erfahrung mit der Uni, dem Studium und dem Leben überhaupt haben.

Die Aktive Fachschaft besteht derzeit aus fast 20 Studierenden, die Euch gegenüber allen Professoren und Mitarbeitern vertreten.

*Die Mitglieder der Listen „Revolution & Butterbrot“*



Wir sind bei den Professoren bekannt (und teilweise auch gefürchtet); wir wissen, wie man mit ihnen umgehen muss.

### Wieso gibt es noch eine andere Liste „Bürokratie weg“?

Tja, das fragen wir uns auch. Wir haben etwa eine Woche nach Wahl-Anmeldeschluss erfahren, dass wir „Konkurrenten“ haben. Bisher haben wir diese noch nie gesehen, auf unsere Einladung in die Fachschaft sind sie nicht gefolgt, sie haben nicht einmal geantwortet. Später haben wir dann erfahren, dass auf der „Bürokratie weg“-Liste im Fachbereich Informatik nur eine einzige Person steht, im Gegensatz zu „Revolution und Butterbrot“, hier stehen 14 Leute zur Wahl.

Das bedeutet: wenn „Bürokratie weg“ genügend Stimmen bekommt, bekommt sie mehr als einen Platz im Fachbereichsrat und im Fachschaftsrat. Infolge dessen bleiben Sitze leer und wir verlieren als studentische Vertreter an Einfluss und Macht gegenüber

Professoren und Mitarbeitern.

Das Wahlprogramm von „Bürokratie weg“ hört sich auch eher so an wie die utopischen Wahlversprechen von Politikern und nicht wie realistische von Studierenden. Wir haben viele Jahre hochschul- und fachbereichspolitische Erfahrung gesammelt und wissen, was umsetzbar ist und was nicht. Wir versprechen vor der Wahl nichts, sondern sammeln mit Hilfe der Studierenden im Laufe des Jahres Ideen, und setzen uns dann konstruktiv mit Professoren und Mitarbeitern zusammen, um diese Ideen zu diskutieren. Wie will das jemand machen, der die Professoren nicht kennt und den die Professoren nicht kennen? Wer nimmt so jemanden ernst?

### Unsere Empfehlung

Wir empfehlen daher: wählen gehen, und zwar richtig. Die richtige Wahl ist „Revolution & Butterbrot“, Eure Aktive Fachschaft. Eine Alternative gibt es nicht!

USER FRIENDLY by J.B. "Billie" Frazer



# Listen „Bürokratie weg“

Leider ist es uns trotz mehrmaligem Nachfragen nicht gelungen, Kontakt zu „Bürokratie weg“ aufzunehmen. Daher können wir hier keinen Wahltext abdrucken.



# Vorstellung der Wahlkandidaten

Die Reihenfolge entspricht der Fachschaftsrat-Liste. FSR – Fachschaftsrat, FBR – Fachbereichsrat.



## Ingo Reimund (FSR, FBR)

Seit anderthalb Jahren hänge ich im Fachschaftsraum herum und konsumiere Kaffee, viel Kaffee. Einige bezeichnen mich deshalb als Kaffeejunkie, doch ich nutze die Macht des Kaffees für gute Zwecke.

So konnte ich in der letzten Ophase als Orga mitwirken, die Party zum Semesterbeginn planen, das Sommerfest 2005 organisieren und das eine und andere Dekangespräch erfolgreich überstehen. Alles natürlich nur mit der Hilfe von heißem, schwarzen Kaffee. Damit ich auch in Zukunft den Kaffee gut einsetzen kann, brauche ich Eure Stimme. Also esst ein BUTTERBROT und unterstützt die REVOLUTION.

Der Kaffee kennt keine Grenzen und so trete ich auch für die Universitätsversammlung und das Studierendenparlament auf der Liste FACHWERK an.

Möge der Kaffee mit Euch sein!

*Ingo Reimund (ingo@D120.de)*

## Wolfgang Kleine (FSR)

Hallo!

Hier ist „DasWolle“ und auch dieses Jahr stelle ich mich wieder zur Wahl für den Fachschaftsrat. Mittlerweile bin ich im vierten Semester angekommen und somit seit eineinhalb Jahren in der Fachschaft aktiv. Dort kümmere ich mich unter anderem um Fachschaftsforum und -server, plane dieses Jahr das Sommerfest und bin zum zweiten Mal Orga für die nächste Ophase.

Damit das so bleibt und wir auch im nächsten Jahr weiterarbeiten können, geht also bitte alle ganz fleißig zur Wahl und wählt für den Fachschaftsrat unsere Liste „Butterbrot“ sowie für den Fachbereichsrat die Liste „Revolution“.

Macht's gut!

*Wolfgang Kleine (kleine@D120.de)*

*„Always remember that you are unique ...  
Just like everyone else!“*





### Jan Bücher (FSR)

Hallo Ihr,  
ich studiere im vierten Semester Informatik auf Bachelor und bin fast genauso lange in der Fachschaft aktiv.

Ich organisiere die HIT und die hobit, bei denen Schüler über das Studium informiert werden und bin bereits zum zweiten Mal im Orga-Team der Ophase und Ophasen-Tutor. Auch meine erste Berufungskommission, in der ich helfen durfte einen neuen Professor auszuwählen, habe ich hinter mir.

Außerdem helfe ich als Viertsemester dieses Jahr mit das Sommerfest zu organisieren.

Ich hoffe all diese Aufgaben in Zukunft auch als offiziell gewähltes Mitglied des Fachschaftsrates machen zu dürfen.

Deshalb wählt mich und die Liste Butterbrot!

*Jan Bücher (jan@D120.de)*

### Alexander Juling (FSR)

Hallo zusammen,  
ich studiere im 4. Semester und stelle mich erstmalig zur Wahl in den Fachschaftsrat.

Da jetzt an den Universitäten in ganz Deutschland nach und nach der Bachelor/Master-Abschluss eingeführt wird habe ich mir als Ziel gesetzt, Einfluss darauf zu nehmen, dass dieses System ein mindestens so guter Erfolg wird wie das Diplom. Weiter versuche ich Schülern bereits einen Einblick in das Informatikstudium zu geben.

Ansonsten werde ich mich um all die Sachen kümmern, für die wir Fachschaftler da sein sollten, damit ihr ein angenehmes und spaßiges Studium habt. In diesem Sinne: Auf ein Treffen beim Sommerfest.

*Alexander Juling (alex@D120.de)*



---

*„Wer nicht wählt, hat schon verloren.“*



### **Lars Henning Wendt (FSR)**

Mein Name ist Lars Henning Wendt und ich studiere jetzt schon im 8. Semester. Nachdem ich einige Zeit passiv an der Fachschaftsarbeit teilgenommen habe, kandidierte ich letztes Jahr das erste mal für den FSR. Auch wenn ich letztes Jahr nicht in den FSR gewählt wurde, stelle ich mich dieses Jahr wieder zur Wahl.

Mein bisheriges Engagement in Richtung Fachschaftsarbeit war die Unterstützung der Ophase als Orga und Tutor. Ich freue mich auf ein produktives Jahr im FSR falls ich gewählt werden sollte.

*Tschö, Lars Wendt (lwendt@d120.de)*

### **Svenja Kahn (FSR, FBR)**

Letztes Jahr wurde ich in den FSR und in den FBR gewählt. Hierfür kandidiere ich auch dieses Jahr wieder. Und zwar auf der Liste der aktiven Fachschaft, weil wir die Zeit, die andere für das Aufstellen von Forderungen verwenden, wesentlich sinnvoller einsetzen: Indem wir die Dinge, die anstehen, konkret umsetzen. Ob es darum geht, neue Professoren zu berufen, Schüler (und Schülerinnen!) über das Informatikstudium zu informieren oder die nächste Feier vorzubereiten: Überall da, wo es etwas zu tun gibt, packen wir mit an. Dafür setze ich mich seit anderthalb Jahren in der Darmstädter Fachschaft Informatik ein. Wenn auch Ihr eine Liste wählen wollt, die nicht nur redet, sondern sich Tag für Tag hinter den Kulissen für Euch einsetzt: Wählt „Revolution & Butterbrot“!

*Svenja Kahn (svenja@d120.de)*



---

*„Wer die Wahl hat, hat die Wahl.“*





### **Brigitte Haaß (FSR, FBR)**

Seit dem Wintersemester 2002 bin ich Mitglied dieser Universität. Fachschaft ist für mich zum Einen die Möglichkeit mich aktiv einzubringen und zum Anderen auch eine Möglichkeit, die Uni-Zeit nicht nur mit lernen zu verbringen, sondern auch Spaß zu haben. In der Fachschaft ist immer was los, es wird nie langweilig. Aktiv einbringen heißt in meinem Fall Ophasen-Orga (in diesem Jahr zum dritten Mal), Organisation und Durchführung des Feedbacks, Forenadministration und immer mal wieder ein wenig Inforz.

Ich kandidiere sowohl für den Fachschaftsrat als auch in den Fachbereichsrat, da ich unsere Interessen auch in den entsprechenden Gremien im Fachbereich vertreten will.

*Gitte Haaß (gitte@D120.de)*

### **Jacqueline Vogel (FSR, FBR)**

Hallo an alle,

Ophase, Forum, Inforz, Universitätserfahrung, GirlsDay, Schnuppertage, HIT, hobit, Studentenparlament, Universitätsversammlung, Fachbereichsrat, Fachschaftsrat, Berufungskommission, Prüfungskommission, Senat-Unterausschuss Lehre, das sind die Dinge, die ich in den letzten sechs Semestern meines bisher achtsemestrigen Studiums gemacht habe. Die meisten von diesen Dingen werde ich auch weiterhin im Auge behalten. Ihr könnt mir dabei helfen: Einfach zur Mensa, Lichtwiese oder Schloss gehen und das Kreuz an der richtigen Stelle setzen. Danke für Eure Unterstützung.

Für Revolution, Butterbrot, FACHWERK und vor allem für Euch

*Jacqueline Vogel (jvogel@D120.de)*



---

*„Wer nicht wählt, der wählt verkehrt.“*



**Viktor Seifert (FSR, FBR)**

Hallo allerseits.

ich studiere seit dem WS03/04 Informatik an der TUD und bin auch seit jenem Semester auch Semestersprecher.

Ich habe seit dem auch an jeder Ophase (in diesem Jahr wird es die dritte) als Orga und Tutor mitgearbeitet. So bin ich auch mit der Fachschaft in Kontakt gekommen und beteilige mich seit dem WS04/05 aktiv mit. Im letzten Sommersemester habe ich zusammen mit Ingo und Claudio das Sommerfest organisiert. Ich werde auch weiter aktiv in der Fachschaft mitarbeiten und hoffe mein Betätigungsfeld vergrößern zu können, indem ich in eines der Gremien gewählt werde.

Dieses Jahr stelle ich mich zum zweiten Mal zur Wahl in den FSR und zum ersten Mal auch in den FBR, weil ich weiß, dass wir Studenten aktiv an der Gestaltung der Universität teilhaben können und sollen.

*Viktor Seifert (vseifert@D120.de)*

**Robert Rehner (FSR)**

Hallo, ich heiße Robert und studiere im 4. Semester.

Ich kandidiere für den Fachschaftsrat, weil ich es für sehr wichtig halte, dass Studenten an der Gestaltung und Entwicklung der Uni beteiligt werden. Damit auch Ihr beteiligt werdet, solltet Ihr unbedingt zur Wahl gehen. Da heißt es dann natürlich „Revolution & Butterbrot“ wählen. Damit wählt Ihr hochschulpolitisch erfahrene Leute, welche aber, ihr Wissen und ihre Erfahrung auch an die neuen, wie mich, weitergeben.

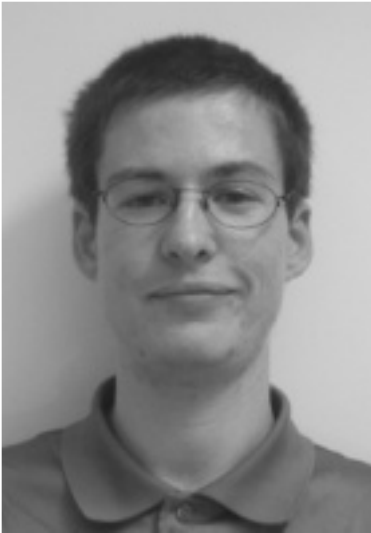
Wer nicht will, dass die Profs machen können was sie wollen, weil es keine oder nur eine unerfahrene Opposition gibt, gehe zur Wahl! Darum: wählen gehen!

*Robert Rehner (robert@D120.de)*



---

*„Wer nicht wählt ist dumm.“*



### **Andreas Marc Klingler (FSR)**

Ich studiere seit dem letzten Semester Informatik an der TUD. Da ich politisch sowieso schon immer etwas aufgeladener gewesen bin und Handeln schöner als nur Meckern finde, bin ich letztes Jahr immer mal wieder in den Fachschaftsraum spaziert. Da mich dort niemand gefressen hat, habe ich so unter anderem den Dienst Freiraum zum Auffinden freier Arbeitsräume entwickelt, in diesem Semester die Robotik-Gruppe gegründet und bin derzeit auf Fachschafts- und Hochschulebene an der Organisation vieler Aktionen gegen Studiengebühren beteiligt.

Damit auch Eure Interessen weiterhin von Leuten vertreten werden, die wirklich etwas davon verstehen – wählt „Revolution & Butterbrot“!

*Andreas Marc Klingler (andreas@D120.de)*

### **Oliver Bach (FSR)**

Hallo liebe Kommilitonen!

Einige kennen mich ja schon – richtig, „der mit dem Anzug!“ Seit Oktober studiere ich an der TU, und etwa seit dem versuche ich mich bestmöglich und immer mehr, in die Fachschaft einzubringen. Warum? Ganz einfach. Die Universität ist ein riesiges Gebilde, in der viel Arbeit anfällt! Auch für die Leute aus der aktiven Fachschaft. Und je mehr mitmachen, desto weniger Arbeit bedeutet es für den Einzelnen. Und zum andern sind die Leute super nett, und es macht einen riesen Spaß mit ihnen zu arbeiten. Darum wählt mich, damit ich weiter Spaß haben kann bei der Arbeit!

*Oliver Bach (bach@D120.de)*



---

*„Ich wähle, also bin ich.“*



**Tobias Hamer (FSR, FBR)**

Moin,  
es ist mal wieder so weit. Es darf gewählt werden und ich stehe auf beiden Listen für den Fachschafts- und Fachbereichsrat. Da ich diese Institutionen für sehr wichtig halte, würde ich mich freuen, wenn ihr mich wählt. Mittlerweile bin ich 6 Jahre in der Fachschaft, in dieser Zeit wurde ich mehrmals in den FSR und einmal in den FBR gewählt. Außerdem habe ich an mehreren Berufungskommissionen teilgenommen. Man könnte sagen, ich gehöre schon zum Inventar.

Geht wählen und stärkt uns den Rücken.

Ciao

*Tobias Hamer*

**Arne Pottharst (FSR, FBR)**

Mein Name ist Arne, ich bin Euer Vertreter. Ich vertrete Euch gegenüber Professoren, Assistenten, Mitarbeitern und anderen Studierenden. Dies tue ich im Fachbereichsrat und im Fachschaftsrat, außerdem sitze ich im Studentenparlament und in der Universitätsversammlung für die Liste FACHWERK. Ich bin im 8. Semester und habe bereits eine Menge an der Hochschule gesehen und erlebt und habe sehr viel Erfahrung im Umgang insbesondere mit Professoren.

Ich organisiere die Ophase und das Inforz. Für Probleme der Studierenden habe ich immer ein offenes Ohr, außerdem setze ich mich dafür ein, dass der dritte Bachelor – so er denn kommt – viel besser wird als die ersten beiden zusammen. Zusätzlich mache ich noch viele andere Sachen, die ich hier aber nicht alle auführen möchte.

In diesem Sinne: live long & prosper, „Revolution & Butterbrot“!

*Arne Pottharst (arnep@D120.de)*



---

*„Wählengehn statt Däumchendrehn“*

Hinweis: Die abgedruckten Wahlartikel geben die Meinung der Kandidaten wieder, nicht die der Redaktion.

# Vorstellung der Wahlkandidaten

Die Reihenfolge entspricht der Fachschaftsrat-Liste. FSR = Fachschaftsrat, FBR = Fachbereichsrat.

Leider ist es uns trotz mehrmaligem Nachfragen nicht gelungen, Kontakt zu „Bürokratie weg“ aufzunehmen. Daher können wir hier keinen Wahltext abdrucken.

---

*„Wer zuerst kommt, wählt zuerst.“*

# Studiengebühren drohen in Hessen

**Anfang April ist ein von der Hessischen Landesregierung in Auftrag gegebenes Gutachten bekannt geworden, das die Einführung von allgemeinen Studiengebühren auch für das Erststudium als verfassungsgemäß bezeichnet.**

Die CDU-geführte Regierung in Wiesbaden will nun noch bis Mitte Juli einen Gesetzesentwurf in den Landtag einbringen, der die Einführung allgemeiner Studiengebühren ermöglichen soll. Geplant sind derzeit 500 Euro je Semester. Für Master-Stu-

diengänge und von Nicht-EU-Angehörigen sollen Hochschulen bis zu 1.500 Euro je Semester erheben können.

Auf den folgenden Seiten findet Ihr mehrere Artikel, die sich mit dem Thema aus verschiedenen Blickwinkeln auseinandersetzen. Informationen über die aktuelle Entwicklung und über kommende Aktionen, an denen sich jeder beteiligen darf, findet Ihr ständig aktualisiert auf [www.D120.de/studiengebuehren/](http://www.D120.de/studiengebuehren/). Dort könnt Ihr Euch eintragen auf die moderierte Mailingliste [studiengebuehren@D120.de](mailto:studiengebuehren@D120.de), über welche wir über wichtige Ereignisse und bevorstehende Aktionen informieren.



Felix Kiebe

## Aktuelle Informationen unter [www.D120.de/studiengebuehren](http://www.D120.de/studiengebuehren)

# Bald allgemeine Studiengebühren in Hessen?

Die Hessische Landesregierung plant, allgemeine Studiengebühren von mindestens 500 Euro pro Semester einzuführen. Damit soll die Unterfinanzierung der Universitäten ausgeglichen und dafür gesorgt werden, dass mehr Geld in die Lehre investiert wird. Es wird damit gerechnet, dass 8–20 % mehr Mittel pro Universität durch die Studiengebühren zur Verfügung stehen. Das verspricht das Hessische Bildungsministerium. Jedenfalls bis zum Jahre 2010.

## Gutachten fällt positiv aus

Der uneingeschränkten Einführung von Studienbeiträgen steht in Hessen der Artikel 59 der Hessischen Verfassung im Weg. Die unionsgeführte Hessische Landesregierung

hat aus diesem Grund vor einigen Monaten mehrere Gutachten aufgegeben, welche mögliche Wege prüfen sollten, trotz dieses Verfassungsartikels Studiengebühren einführen zu können. Bezeichnenderweise ist von den Gutachten nur eines der Öffentlichkeit bekannt geworden: Das Gutachten des Berliner Professors für Verwaltungsrecht, Christian Graf von Pestalozza mit dem Titel „Landesverfassungsrechtliche Fragen eines Hochschulgeldes in Hessen“ (über die Linkliste auf [www.D120.de/studiengebuehren/](http://www.D120.de/studiengebuehren/) verfügbar). In diesem Gutachten kommt er zu dem Schluss, dass allgemeine Studiengebühren nicht gegen die Landesverfassung verstießen, wenn gleichzeitig jeder Studierende Anspruch auf ein Darlehen hat.

*Proteste in Darmstadt am 24. Mai 2006*



## Gesetzesentwurf kommt in den Landtag

Nach Bekanntgabe dieses Gutachtens will die CDU-geführte Regierung in Wiesbaden nun einen Gesetzesentwurf in den Landtag einbringen, der die Einführung allgemeiner Studiengebühren ermöglichen soll. Im Gespräch sind derzeit 500 Euro je Semester. Für Master-Studiengänge und von Nicht-EU-Angehörigen sollen Hochschulen bis zu 1.500 Euro je Semester erheben können.

Zu beachten ist: Diese Gebühr soll zusätzlich zu den bereits bestehenden Gebühren zu zahlen sein und alle Studierenden betreffen! Den Hochschulen soll es nicht möglich sein, auf die Gebühren zu verzichten oder ihre Höhe zu ändern, egal ob autonom oder nicht. Zusammen mit dem schon bestehenden Semesterbeitrag von knapp 200 Euro ergeben sich Mindestgebühren von 700 Euro je Semester! Weiterhin sind eventuelle „Langzeitstudiengebühren“ ebenfalls zusätzlich zu zahlen. Womit aus den „regulären“ 700 Euro schnell 1.200 oder gar 1.600 Euro je Semester werden können!

### 68 % arbeiten neben dem Studium

Neben den Studiengebühren und dem Semesterbeitrag muss natürlich auch der eigene Lebensunterhalt bestritten werden. Dieser liegt in der Regel nach aktueller Rechtsprechung bei monatlich 600 Euro für nicht bei den Eltern lebenden Studierenden (17. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerkes). Diese Belastung der Studierenden hat zur Folge, dass bereits jetzt 68 % der Studierenden neben ihrem Studium arbeiten

(17. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerkes).

### Und die Verfassung?

Außerhalb der Union sehen viele die Einführung allgemeiner Studiengebühren als Verfassungsbruch gegen den Artikel 59 an. Die hessische SPD und die Grünen haben bereits eine Verfassungsklage am Hessischen Staatsgerichtshof angekündigt, sollte der vorliegende Entwurf Gesetz werden. Es ist nicht unrealistisch, dass der Entwurf von den Wiesbadener Richtern noch gekippt wird. Bis dahin werden die Proteste weitergehen. Das könnte noch ein heißer Sommer werden.

*Andreas Marc Klingler, Ingo Reimund*

### Artikel 59 der Hessischen Landesverfassung

- (1) In allen öffentlichen Grund-, Mittel-, höheren und Hochschulen ist der Unterricht unentgeltlich. Unentgeltlich sind auch die Lernmittel mit Ausnahme der an den Hochschulen gebrauchten. Das Gesetz muss vorsehen, dass für begabte Kinder sozial Schwächergestellter Erziehungsbeihilfen zu leisten sind. Es kann anordnen, dass ein angemessenes Schulgeld zu zahlen ist, wenn die wirtschaftliche Lage des Schülers, seiner Eltern oder sonst Unterhaltspflichtigen es gestattet.
- (2) Der Zugang zu den Mittel-, höheren und Hochschulen ist nur von der Eignung des Schülers abhängig zu machen.





Ein perfektes Verbrechen 13.07.



Corpse Bride 06.07.



Red Eye 18.07.

# Pro und Contra Studiengebühren

**Was versprechen sich die Befürworter durch die Einführung allgemeiner Studiengebühren? Weswegen sind die Gegner vehement dagegen? Wir dokumentieren eine Auswahl der gängigsten Argumente.**

## Die Argumente der Befürworter

Die Befürworter von allgemeinen Studiengebühren argumentieren mit einer steigenden Qualität der Hochschulbildung, da die Hochschulen durch die Studiengebühren mehr Mittel bekämen. Speziell die FDP präferiert ein Modell, nach dem die einzelnen Hochschulen und sogar die einzelnen Fachbereiche selbst über die Höhe der Studiengebühren entscheiden können. Dadurch würde ein dynamischer Wettbewerb in der Hochschullandschaft entstehen, der das Niveau der Hochschulbildung steigen lassen würde, da verschiedene Hochschulen nun um die Studierenden konkurrieren müssten. Des weiteren wären Studiengebühren „sozial gerecht“, weil derzeit Geringverdienende das Studium von Besserverdienenden finanzierten.

## Die Argumente der Gegner

Die Gegner von allgemeinen Studiengebühren befürchten, dass die soziale Selektion noch weiter verschärft würde. Schon heute hätten Kinder aus einkommensschwachen Schichten eine sehr viel geringere Chance auf eine Hochschulbildung als Kinder aus höheren Schichten. Es läge im ureigenen Interesse eines rohstoffarmen Landes wie der Bundesrepublik, möglichst vielen Menschen eine möglichst hohe Bildung zu verschaffen, da nur so der Wohlstand gehalten werden könne. Die Gegner bezweifeln, dass sich durch Studiengebühren die Studienbedingungen bessern würden, wie die Erfahrungen aus anderen Ländern zeigen. Sie stellen sich außerdem gegen eine Weltanschauung, welche auch Universitäten nur noch unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten sieht und die Studierenden unter immer höheren (Anpassungs-)Druck setzt, der ein freies Entfalten der Persönlichkeit behindert. Andere europäische Länder wie Finnland und Schweden verzichten bewusst auf Studiengebühren, da dort die Bildung einen großen Stellenwert hat.

# Beschluss der Universitätsversammlung am 24. Mai 2006

Die Universitätsversammlung der TU Darmstadt spricht sich gegen das hessische Studienbeitragsgesetz (HStubeiG) aus und fordert die hessische Landesregierung dazu auf, den Gesetzentwurf umgehend zurückzunehmen. Sie lehnt daher Studienbeiträge an der TU Darmstadt grundsätzlich ab. Sie fordert das Präsidium der TU Darmstadt auf,

sich zeitnah öffentlich für ein gebührenfreies Studium und gegen die Pläne der CDU-Landesregierung zur Einführung allgemeiner Studiengebühren auszusprechen. Die Universitätsversammlung spricht sich für ein gebührenfreies Studium an der TU Darmstadt aus.

# Politik ist ...

**Über das (Miss-)Verständnis des Wesens der Politik, übertriebenen Erwartungen, und warum sich Engagement auch ohne sofortige Erfolge lohnt.**

Politik ist nichts mehr, was die heutige (im Vergleich zu der Jugend von vor 40 Jahren) unpolitische Jugend bewegen würde. Die „Wohlstandskinder“ der späten 70er und frühen 80er Jahre wuchsen in einer im Großen und Ganzen sorgenfreien Welt auf. Passierte doch mal etwas Schlimmes, sprang sofort die Versicherung, der Staat oder eine andere Organisation helfend ein. Umhüllt von einer Blase von sozialer und materieller Sicherheit, haben die meisten eine unbeschwerte Kindheit und Jugend erlebt.

Politik trat – wenn überhaupt – nur am Rande auf. Und dann meist im negativen Zusammenhang, wenn die Politiker mal wieder

etwas taten, was den Erwachsenen nicht gefiel. Aber so sehr über sie dann auch geschimpft wurde, vollzogen sie doch politische Maßnahmen, mit denen alle mehr oder weniger gut leben konnten. Wenn in Bonn (Berlin) doch mal etwas nicht so lief, wie eigentlich gewollt, gab es nie größere Aufstände. Es wurde mit Verwandten und Bekannten darüber gemeckert, vielleicht auch mal ein wütender Leserbrief an die lokale Zeitung geschrieben, aber das war es dann auch. So schlecht ging es uns wohl doch nicht.

Und was sollte man auch selbst schon tun ...?! Als winziges Rädchen im gewaltigen Getriebe der allmächtigen Politik. Lächerlich, selbst zu versuchen, Bundeskanzler zu werden. Lächerlich, zu glauben, dass bedeutende Staatenlenker auf einen kleinen Niemand hören würden. Und was sollte es auch schon bringen, sich bei irgendwelchen

- Anzeige -

**Für alle die einsehen, dass unser Land die Hochschulen nicht mehr finanzieren kann:**

**Ja, zu Udo Corts!  
Ja, zu Studiengebühren!**



[www.corts-fanclub.de](http://www.corts-fanclub.de)

Organisationen zu engagieren? Man sieht doch – um nur ein Beispiel von vielen zu nennen – alle Jahre Arbeitnehmer gegen Arbeitgeber streiten, bei denen sich nie die Arbeitnehmervertreter so durchsetzen, wie sie davor ankündigten (wodurch viele den Eindruck haben, dass sie immer verlören – dabei geht man nie mit der Zielforderung in die Verhandlung). Man sieht jedes Jahr große Friedensmärsche für den Frieden auf der Welt demonstrieren, und einen Tag später Berichte über neue Kriege in Afrika.

Wozu also eigene Lebenszeit für Ziele verschwenden, die unmöglich zu erreichen sind? Warum nicht *für sich selbst* leben? Frei nach dem Motto: „Wenn jeder an sich denkt, ist an alle gedacht.“ Irgendwo bewundert man zwar all’ die Idealisten; hält sie aber zugleich für große Trottel, die wohl nichts besseres zu tun hätten und in einer Traumwelt lebten. Man selbst ist ja Realist.

Also ab in den Sand mit den Kopf? Hoffen, dass es so schlimm schon nicht wird? Und wenn doch, jammern und damit zu leben versuchen?

Ich meine – **NEIN!**

Die Zukunft wird auch von uns gestaltet. Gewiss nicht „im Großen“. Aber im Kleinen. Zwar können wir „die Welt“ nicht verändern. Aber wir können „*unsere Welt*“ verändern! Wir können in unserer unmittelbaren Umgebung auf Verbesserungen im Kleinen dringen, aus denen letztendlich das große Ganze besteht. Denn Politik beschränkt sich nicht darauf, alle vier Jahre den Bundestag zu wählen. Politik erschöpft sich nicht im Großen (Blendenden/Ganzen). Beginnt nicht im Großen. Sondern im Kleinen.

- Politik ist, informiert zu sein.
- Politik ist, mit anderen zu diskutieren.

- Politik ist, mit eigenem Handeln ein Beispiel für andere zu geben.
- Politik ist, seine unmittelbare Umgebung zu beeinflussen.
- Politik ist, Mitsprache einzufordern.
- Politik ist, direkt und indirekt auf andere einzuwirken und in ihnen Denkprozesse auszulösen.
- Politik ist, sichtbar zu zeigen, für was man steht.
- Politik ist, sich nicht alles gefallen zu lassen.
- Politik ist, sich Vereinen und Organisationen anzuschließen, deren Ziele man teilt. Und sei es nur als passives Mitglied.
- Politik ist, seine Umwelt so lange mit „Kleinigkeiten“ zu nerven, bis sich auch darauf aufgebaute größere Dinge verändern.
- Politik ist, ...

*„Diejenigen, die zu klug sind, sich in der Politik zu engagieren, werden dadurch bestraft, dass sie von Leuten regiert werden, die dümmer sind als sie selbst.“ – Platon*

Gewiss ist dies nicht die Vorstellung der Mehrheit von Politik. In den Medien, die unsere Wahrnehmung und unser Denken immer stärker prägen, spielt sich Politik fast immer nur auf „höherer“ Ebene ab. Selbst in Lokalzeitungen wird gestritten, welche Art von Einwanderung Deutschland bräuchte, wie sinnvoll bestimmte EU-Verordnungen seien oder ob der Irak-Krieg völkerrechtlich in Ordnung sei. Gewiss sind dies wichtige Fragen; aber durch die Fixierung auf die „große Politik“ verengen die meisten Medien den Blick auf die Gesamtheit und „die Basis“ all dessen.

Die verzerrte Wahrnehmung durch die Medien ist sicherlich einer von vielen Gründen für mangelndes Engagement. Denn sie erzeugt *übertriebene Erwartungen*. Der Glaube, nur die Maximalforderungen oder gar nichts durchsetzen zu müssen. Alles oder nichts. (Also nichts.)

Aber gerade *das* kann Politik in einem demokratischen System, welches auf *Aus-*

*gleich* zwischen den verschiedenen Interessensgruppen zielt, nicht sein. Dafür müssen beide Seiten kompromissbereit sein und sich um ihre Interessen kümmern. Sonst macht die andere Seite ungehindert, was sie will. Die meisten Menschen ahnen ja nicht einmal, um wie vieles schlechter es ihnen ginge, strebten alle nur nach „großer Politik“. Über viele kleine Verbesserungen, nur durch Ausdauer weniger in anstrengenden Verhandlungen erreicht, wird dann kaum mehr berichtet.

Gewiss haben die meisten Menschen

Euro *im Jahr* sind nicht ungewöhnlich), sollte auch das liebe Geld niemanden von solcher Unterstützung abhalten.

Damit meine ich nicht primär „politische Vereine“ (Parteien). Gerade Deutschland hat die höchste Vereinsdichte je Einwohner auf der Welt, von denen sich viele auch politisch engagieren. Von dem Einsatz für „große Menschheitsziele“, Schutz einer bestimmten Fischart, verantwortungsbewussten Umgang mit der Informationstechnik, Forschungsförderung gegen bestimmte Krankheiten, Bürgerinitiativen für besseren Nahverkehr,

### *Die Ruhe vor dem Sturm*



schlicht nicht genug Zeit und Erfahrung, ihre Interessen in einer komplexen Gesellschaft wie der unseren an der richtigen Stelle zu vertreten. Doch man braucht nicht unbedingt viel Zeit oder Erfahrung dazu. Man kann sich auch vertreten lassen. Zum Beispiel durch (passive) Mitgliedschaft in Vereinen und Organisationen, die sich für Ziele einsetzen, für die man selbst auch steht. Auch dadurch kann man Stellung beziehen. Für die man sonst nichts tun muss. Und da es besonders für Schüler und Studenten fast immer reduzierte Mitgliedsbeiträge gibt (15

... die Liste ist endlos.

Ein weiteres Hemmnis ist oft mangelnde Ausdauer. Häufig sind bestimmte Veränderungen von heute auf morgen schlicht unmöglich, sondern erfordern langfristigen Einsatz an vielen kleinen Stellen. Ein (wenn auch wohl etwas übertriebenes) Beispiel dafür ist der Umweltschutz: Deutschland ist heute Vorreiter auf diesem Gebiet, gerade wegen des langfristigen Drucks „von unten“, der nach Verbesserungen im Kleinen strebt und langsam die gesamte Gesellschaft durchdrang. Und ab und zu kann es zum Errei-



*Der Demonstrationzug zieht die Magdalenenstraße entlang*

chen seiner Ziele sogar effektiver sein, Umwege zu gehen. Der Kulturwandel fängt mit vielen kleinen Handlungen an.

Selbst wenn ein Ziel einmal nicht erreicht wurde, kann es für die Zukunft gut sein, gezeigt zu haben, dass man in der Lage ist, seine Meinung offensiv zu vertreten und den Verantwortlichen Stress machen zu können.

Die werden sich es merken und beim nächsten Mal eher versuchen, sich mit anderen Bevölkerungsgruppen anzulegen, von denen weniger Gegenwehr zu erwarten ist.

Lobby-Arbeit? Gewiss, irgendwo schon. Denn auch hier gilt: Wer seine Interessen nicht vertritt, wird zum Spielball anderer, die ihre Interessen vertreten und durchsetzen können.

Auf der anderen Seite lässt die Demokratie aber gerade die Wahlfreiheit zu, sich zu engagieren oder passiv zu bleiben. Niemand wird zu Aktivität gezwungen. Jeder darf sich widerspruchslos regieren lassen. An sich ist

dies auch kein Problem, sondern ein angenehmer Zustand: Wenige tun etwas, die anderen haben nichts gegen diese Handlungen und haben dank derer selbst mehr Zeit für andere Tätigkeiten.

Aber dass jeder die Möglichkeit zur Mitsprache hat, bedeutet auch: Wer nichts tut, nicht Stellung bezieht und sich nicht äußert,

übergibt sein Mandat denjenigen, die etwas tun. Tun diese dann etwas, das einigen nicht gefällt, sollten sich diese nicht beklagen – sie hätten etwas dagegen sagen können. Anders kann es in einem komplexen Gemeinwesen wie dem unseren auch nicht gehen; fast alle Organisationen wären handlungsunfähig, wollten sie vor Entscheidungen immer erst die Meinung aller Stimmberechtigten einholen.

Das eigentliche Problem ist daher nicht die Passivität des Einzelnen. Das ist völlig in Ordnung. Das Problem ist die Passivität der Masse. Wenn zu viele nichts und nur sehr

wenige etwas tun, schwächt dies auch die Position und den Einfluss der wenigen, die etwas tun. Sei es, weil nicht genug Leute für bestimmte Arbeiten da sind, weil die finanziellen Mittel geringer sind, weil Probleme aus weniger Blickwinkeln betrachtet werden, ... Das kann letztendlich wiederum allen schaden, weil dann die Gegenseite eher tun und lassen kann, was sie will.

Demokratie gibt nicht nur. Sie fordert auch. Sie fordert eine aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Und sei es nur, informiert zu sein, um mitzureden und Stellung beziehen zu können. Und in wenigen

Fällen, in denen ein Anliegen jemandem wirklich wichtig ist, zumindest zu schauen, inwiefern man etwas dagegen oder dafür tun kann.

Es liegt an Dir, ob Du alles hinnehmen oder auch gestalten willst. Nie gibt es keine Alternativen. Kein Mensch kann einen anderen Menschen beherrschen. Ein Mensch kann sich höchstens beherrschen lassen. Wir müssen sterben. Sonst nichts. Wer nur fest und lange genug an seine Ohnmacht glaubt, wird es auch sein.

*Andreas Marc Klingler*

## Konkret: Widerstand gegen allgemeine Studiengebühren

Für viele Kommilitonen ist die Sache bereits gelaufen. Allgemeine Studiengebühren werden kommen, basta! Obwohl noch nicht einmal der Gesetzesentwurf öffentlich und erst recht kein Gesetz ist, ungeachtet des offensichtlichen Verfassungsbruchs und der bereits feststehenden Klagen vor dem Hessischen Staatsgerichtshof.

Haben sie Recht?

Nun, das Maximalziel, keine allgemeinen Studiengebühren, werden wir durch Demonstrationen kaum direkt erreichen können. Darüber dürfte sich auch kaum jemand Illusionen machen.

Aber sollten wir deswegen nichts tun? Ab mit dem Kopf in den Sand? Däumchendrehen und Stellenanzeigen durchsehen, um eine weitere Nebenerwerbstätigkeit zu finden?

Ich meine auch hier, dies sei der falsche Weg. Wir sollten wenigstens öffentlich mit aller Deutlichkeit zeigen, wofür wir (nicht) stehen! Sich dabei allerdings zu viel vorzunehmen, ist ein guter Ansatz, um schnell erschöpft aufzugeben, weil man einzusehen beginnt, dass man „die Welt“ nicht

wird verändern können.

Es wird von niemandem erwartet, für bestimmte Tätigkeiten alles andere stehen und liegen zu lassen. Aber es würde allen nutzen, wenn sich nicht wenige viel, sondern viele wenig an Aktionen beteiligen würden. Und sei es nur durch Plakatieren oder dem Austeilen einiger Handzettel. Dafür sollte jeder mal eine halbe Stunde opfern können.

Was wäre die Alternative? Wenn wir nichts tun, wird die Regierung auf jeden Fall machen, was sie will. Doch gerade durch die Proteste können wir zumindest hoffen, dass es mehr Ausnahmeregelungen geben wird, als eigentlich vorgesehen. Kaum ein Gesetzesentwurf wird ungeändert ein Gesetz. Selbst „Bildungsminister“ Udo Corts (der Titel ist eigentlich eine Frechheit) hat bereits verlauten lassen, dass er Änderungen am Gesetzesentwurf nicht ausschliesse. Zumindest vermehrte Ausnahmeregelungen einzufordern erscheint als ein sehr realistisches Ziel, was bereits besser als gar nichts wäre.

Ein „Nebeneffekt“ der Proteste ist außerdem, dass sie ein schlechtes Licht auf die Regierung werfen. Was die Verantwortlichen eher dazu bringen dürfte, die Stu-

dierenden in Zukunft nicht so massiv gegen sich aufzubringen, und einen anderen (leichten) Weg zu nehmen. Seit es den Corts-Fanclub ([www.corts-fanclub.de](http://www.corts-fanclub.de)) gibt, sagt z.B. Udo Corts ständig Termine ab. Das ist bereits eine Reaktion auf die Proteste. Gefallen wird ihm das kaum. Auch wenn er sich nach außen natürlich nichts merken lässt.

Wenn jeder glaubt, die Sache sei bereits gelaufen, wird sie auch gelaufen sein. Dann wird es nicht mal kleine Verbesserungen geben. Wir sollten nicht schon im Vorfeld kapitulieren!

Andreas Marc Klingler

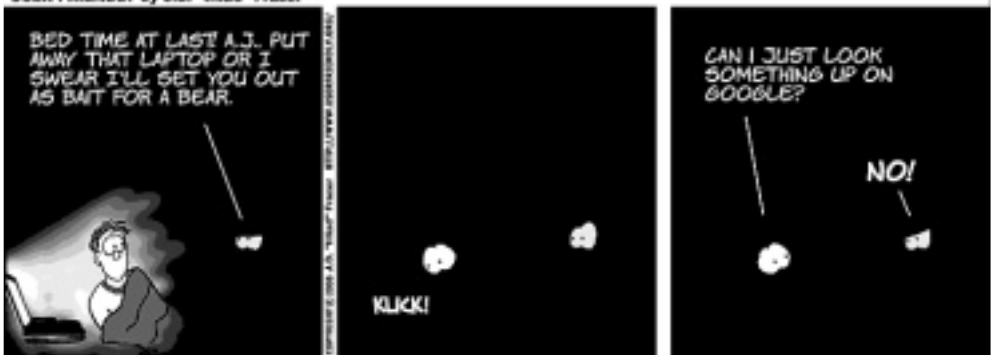
## Fatalismus hilft nicht weiter

Das letzte Argument: Studiengebühren kommen sowieso. Selbst wenn vieles gegen Studiengebühren spricht, kann es jetzt nur noch darum gehen, dafür zu sorgen, dass sich das StudentInnenfreundlichste Modell durchsetzt.

So denken sicherlich viele. Dabei verkennen sie allerdings, dass genau dies, nämlich die Verbreitung des Bewusstseins, Studiengebühren seien sowieso nicht zu verhindern, ein zentraler Bestandteil ihrer Durchsetzung ist. „Sowieso“ passiert in der Politik überhaupt nichts. Es geht nicht, wie ständig suggeriert wird, um die Exekution von Sachzwängen, sondern um die Durchsetzung von Interessen. Ganz banal gesagt: Studiengebühren werden dann durchgesetzt, wenn ihre BefürworterInnen stark genug sind, dies zu tun, und ihre GegnerInnen zu schwach, dies zu verhindern. Die entsprechenden Kräfteverhältnisse sind aktuell keineswegs eindeutig, um eine zwangsläufige Entwicklung in diese oder jene Richtung vorherzusagen zu können, wie beispielsweise die Verhinderung von Studienkonten durch studentische Streiks in Berlin im Jahr 2003 zeigt. Vieles ist noch unentschieden und im Fluss.

*Auszug aus Band 2 der Schriftenreihe des Aktionsbündnisses gegen Studiengebühren, „Argumente gegen Studiengebühren“, 7. Auflage 2006, S. 30, zu beziehen über [www.abs-bund.de](http://www.abs-bund.de).*

USER FRIENDLY by J.B. "Blind" Frazer





# Sprüche und Zitate

*Prof. Streicher* in Mathe II: „Gibt's a'n Problem mit dem Pythagoras? Jaa, g'storben isser. Soll sich aber inzwische' dran g'wöhnt hab'n.“

*Prof. Streicher* in Mathe II fragt in den Hörsaal, während die Schrift an der Tafel immer kleiner wird: „Können Sie das lesen?“ Studierende: „Nein!“ Streicher: „Na, das ist doch ein prima Selektionskriterium!“

*Prof. Streicher* in Mathe II: „Das ist der Strahlensatz, wenn der Ihnen 'was sagt. Wenn nicht, habe ich jetzt auch k'ane Zeit, das zu erklären.“

*Prof. Streicher* in Mathe II: „In der Schule hab'n sie uns gesagt, ein Parallelogramm ist ein Quader, der zwei Watsch'n gekriegt hat.“

*Dr. Gallenbacher* in GdI 2, nachdem er eine Folie falsch erklärt hat: „Ich kenne das noch von einem Prof. von mir. A sagt er, B meint er, C schreibt er, D steht im Script und E ist richtig. (...) Bitte führen Sie einen Reset durch; ich fange die Folie nochmal an.“

*Prof. Streicher* in Mathe II: „Jetze hoabe ich Ebene mit Doppel-e geschrieben, das war dumm, ist joa nicht finnisch.“

*Prof. Streicher* in Mathe II: „Da der Pluralismus und die Koexistenz verschiedener Prüfungsordnungen ganz einfach mein schlichtes Gemüt überfordern.“

*Prof. Streicher* in Mathe II: „Schauns ... das ist alles so klaar, dass ich nicht weiß, was ich schon g'sagt habe.“

*Prof. Streicher* in Mathe II: „Das ist nicht falsch, das ist nur vorzeitig gekommen“

*Prof. Koch* in TGdI II: „... in der Hoffnung, dass das Board dann schneller rechnet, wenn man mehr Silizium drauf wirft“

*Prof. Rürup*: „Das Saatgut wird nicht aufgegessen – eher schlachtet man die Kinder ... die Rinder!“

*Prof. Eckert*: „Welche Schutzziele kennen Sie?“ – „... und Datiertheit“ – „Ah, ein Buchmann-Schüler!“

*Prof. A. Buchmann*: „Black-grounded design looks more sexy.“

*Prof. Voß* (Psychologie): „Früher haben die Mädchen gestrickt. Ich habe den Jungs dann empfohlen, ihre Laubsägearbeiten mitzubringen.“

*Prof. Voß* (Psychologie): „Freud wäre übrigens im Mai 150 Jahre alt geworden. Wahrscheinlich wird er auch noch älter.“

*Abdul Shoufan*: „Im großen und ganzen kann ich sagen, dass man bei mir etwas lernt.“

*Abdul Shoufan*: „Ich stelle die Folien morgen ins Netz, heute habe ich noch was anderes vor.“

*Christoph Bockisch*: „Das gefällt mir nicht' ist keine gültige Klausurantwort!“

*Prof. Lehn* (Statistik): „Ich bin als Mathematiker verpflichtet, die theoretischen Hintergründe zu erläutern.“

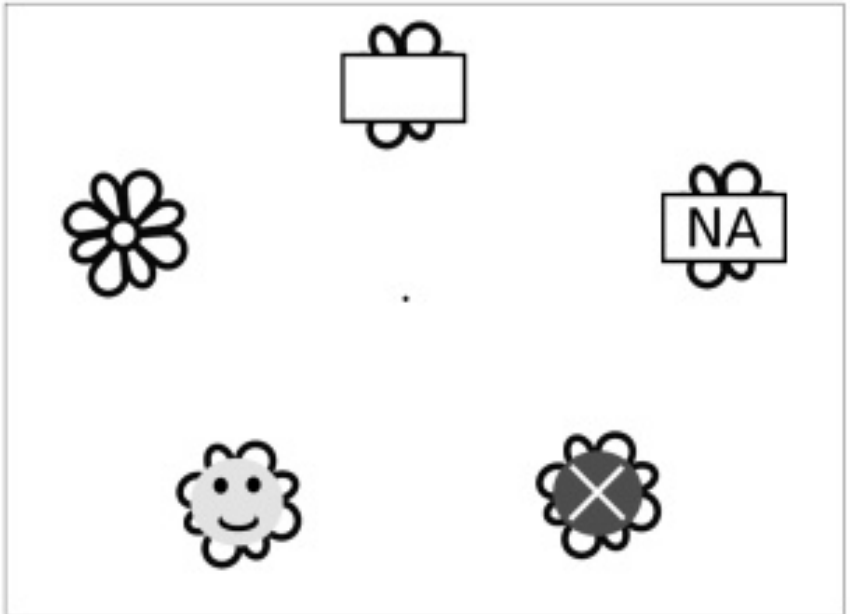
Wir danken allen fleißigen Sammlern und Einsendern und hoffen auch weiterhin auf lustige Äußerungen unserer lieben Dozenten. Möge der Spaß mit ihnen sein. Gesammeltes dann bitte an [inforz@D120.de](mailto:inforz@D120.de)

# Die große Bastel

**Warum immer nur am Rechner basteln? Mit Schere und Papier kommt viel mehr Freude auf! Wir haben hier zwei sehr nützliche Dinge, die man beide an die Zimmertür oder Bürotür hängen kann, je nach persönlichem Geschmack.**

Auf der linken Seite gibt es eine Statusanzeige, wie sie aus einem durchschnittlichen Instant-Messenger-Programm bekannt ist. Einfach bunt ausmalen, den Zeiger und das Anzeigeschild ausschneiden und dann mit einer Briefklammer an der vorgesehenen Stelle den Zeiger anbringen. Fertig.

Rechts gibts ein Türschild, das ist noch einfacher herzustellen. Mit der Schere die dicke Linie ausschneiden und an der dünnen Linie falten. Auf dem Photo gibt es eine Vorschau.




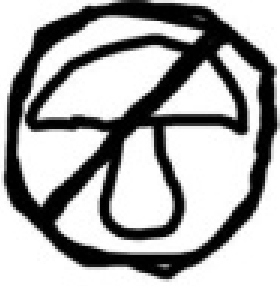
# Seite



Abb. 1



Abb. 2

<p>Heute</p>	
<p>Sprech- stunde</p>	

# Abenteurer Informatik

**Was ist ein Abenteurer? Etwas aufregendes, etwas tolles, etwas das Euphorie und Enthusiasmus hervorruft. Kurz: etwas das uns begeistert. Euphorie und Begeisterung, müssen jedoch erst geweckt werden. Interesse zu wecken, versuchen die öffentlichen Vorträge der TU Darmstadt. Termine können unter [www.abenteurer-informatik.de/](http://www.abenteurer-informatik.de/) abgerufen werden. Jedoch ist ein Abenteurer, das Empfinden für aufregende und entusiasmus-weckende Dinge subjektiv.**

Ein Abenteurer ist etwas, das uns mitreißt und uns anspricht. Im Idealfall werden wir

*Was ist denn nun drin, im Computer?*

durch hervorgerufene Wachsam- und Aufmerksamkeit zu Höchstleistungen angespornt. Doch was wir als anspruchsvoll, als interessant genug, um unsere Aufmerksamkeit zu wecken empfinden, ist sehr subjektiv. Jeder interessiert sich für andere Dinge. Die Sichtweisen sind sogar so subjektiv, dass innerhalb derselben Disziplin (etwa der Informatik) jeder andere Interessensgebiete hat und Interesse für unterschiedliche Teildisziplinen entwickelt. Enthusiasmus hängt auch von Erfahrungswerten ab. Negative Erfahrungen lassen uns eher resignieren. Auf Dauer entwickeln wir geradezu eine negative Verknüpfungen zu negativen Erlebnissen gleicher Kategorien. Die Kategorien können hier so unterschiedlich wie die Menschen selbst sein.

Ein Abenteurer wird also von der Summe unserer Erfahrungen, Persönlichkeitswerte, Blickwinkel, Erziehung und vielen anderen sozialen und persönlichen Faktoren beeinflusst. Soll die Informatik zu einem Abenteurer für uns werden, müssen sich also zunächst Interesse und damit Engagement entwickeln. Wie wird unser Interesse geweckt? Zum Beispiel mit einer Einführungsveranstaltung zum Thema Abenteurer Informatik. War denn von Euch schon jemand bei einer der öffentlichen Vorlesungen? Am letzten Mai-Wochenende hielt Prof. Stryk eine Vorlesung über die Dribbling Dackels und die zweibeinigen Fußballroboter, passend zur WM. Hier werden also Fußball-interessierte eher angesprochen, als „Fußballmuffel“.

Was gibt es sonst noch für Sichtweisen und Interessenschwerpunkte, die Abenteurer in





Arne Potharst

„Komm Junge, der ist doch schon so gut wie drinnen!“

uns wecken können? Mich interessiert warum Ihr Euch für Informatik entschieden habt. Was waren Eure Interessen vor Studienbeginn? Welche Interessen wurden befriedigt, welche enttäuscht? Was habt Ihr nicht erwartet? Wie ist Euer Bild heute von der Informatik? Wie war es vor dem Studium? Was interessiert Euch überhaupt, was gar nicht an der Informatik? Schickt mir eine E-Mail an folgende Adresse: [abenteuer-informatik@gmx.de](mailto:abenteuer-informatik@gmx.de). Die Daten werden selbstverständlich vertraulich behandelt.

### Die Individualität des Abenteurers

Aber zurück zum Abenteuer. Wenn Ihr Euch zurückerinnert, wie Euer Bild der Informatik vor dem Studium war, dann werden die meisten sicherlich eine Diskrepanz zu Heute feststellen. In der letzten Ausgabe des Informatik Spektrums (Band 29, Heft 2 April 2006; Organ der Gesellschaft für Informatik e. V.) wird das Bild der Informatik kritisch beleuchtet und Studien vorgestellt, die erfragten wie Schüler und Schülerinnen die Informatik sehen. Was Studenten und Schüler für wichtig halten in Bezug auf das Informatik-Studium. Dort ist eindeutig zu sehen, dass Frauen und Mädchen die Informatik viel mehr als eine Männerdisziplin sehen, als die Männer das

selbst tun. Auch ist die Meinung, dass jeder Informatik studieren könne, bei Männern viel größer als bei Frauen und Mädchen. Letztere Gruppe geht viel mehr davon aus, dass gute Programmierkenntnisse bereits vor dem Studium wichtig sind. Mädchen haben sich im Gegensatz zu den Jungs, die im Abitur eher LKs wie Mathematik oder Physik gewählt haben, meistens für einen Leistungskurse wie Deutsch oder Ge-

schichte (also eher Gesellschaftswissenschaftlich) entschieden. Dementsprechend gehen die Sichtweisen über Anforderungen deutlich auseinander.

Wie war das bei uns? Wenn wir als Kinder unbedingt etwas haben wollten, etwa einen Fußball, dann hat sicher jeder von uns schon einmal die Phasen erlebt, in denen wir einen enormen Enthusiasmus unseren Eltern gegenüber gezeigt haben. Haben wir das Objekt der Begierde bekommen, lag es oft nach kurzer Benutzungszeit von einigen Wochen oder Monaten in der Ecke. Es hatte sein Interesse, seinen Reiz verloren. Ein Fußball ist vielseitig einsetzbar, aber andere Dinge, beispielsweise „Hau-Drauf“-Kinderspielzeug, wie es heute oft von der Industrie vermarktet wird, hat also keine nachhaltige Enthusiasmus-Wirkung. Und damit versiegt auch das vermeintliche Abenteuer sehr schnell zu einem mickrigen dahinsiechenden Fluss. Da stellt sich mir die Frage, was macht denn etwas interessant? Wenn man ein Spielzeug, das am Anfang vielleicht interessant wirkte, schnell wieder beiseite gelegt hat, hatte offensichtlich die Euphorie einen sehr kurzen Atem. Muss man also, um eine Art Abenteuer zu erleben, einen langen Atem haben? Viel Durchhaltevermögen? Für ein Studium wohl sowieso. Aber sollte es



*„Schiri? Da hat jemand den Torwart gefoult!“*

nicht vielleicht eher so sein, dass die Dinge, die einen interessieren, mich dazu veranlassen, eben keinen langen Atem, kein Durchhaltevermögen aufbringen zu müssen, weil das Interesse, der Enthusiasmus und die Lust immer (naja, fast immer) da ist? Was sind also interessante Gebiete der Informatik? Ist es eher das technische, ins detaillierte gehende Entwickeln? Oder eher die Anwendung, das zur Verfügungstellen von Möglichkeiten für andere Menschen? Forschung? Das kann wohl jeder nur für sich beantworten und hier kann wohl nur der eine Aussage treffen, der sich mit Informatik beschäftigt (also vor allem auch Studenten).

### **Allgegenwärtiges Abenteuer Informatik**

Da sich die Vorlesungsreihe Abenteuer Informatik an die breite Öffentlichkeit wendet, will ich versuchen die Dinge zu betrachten, die Informatik auch für andere Menschen interessant machen. Vielleicht gerade für Menschen, die noch kaum Ahnung von der Informatik haben. Würde mich jemand, der keine Ahnung von Computern (und Informa-

tik) hat fragen, was denn das Interessante an der Informatik ist, würde ich versuchen Dinge hervorzuheben, die jemand unwissendes leicht versteht. Ich würde also Dinge aus dem alltäglichen Leben versuchen in Bezug zur Informatik zu stellen. Wo betrifft uns alle Informatik? Wo ist Informatik allgegenwärtig (ubiquitär)? Da Computer und Informatik-Know-How nicht nur dort zu finden sind, wo offensichtlich ein Computer steht, nämlich an den unterschiedlichsten und vielfältigsten Orten, fallen mir spontan folgende Dinge ein: automatische Zutrittskontrolle, Verschlüsselung, Online Banking, online Einkaufen, Computerspiele, Simulation (zum Beispiel in der Automobilbranche), Crashtests, Medizin (etwa das Operieren durch einen Spezialisten aus der Ferne) oder einfach nur die normale Büroarbeit mit einer Textverarbeitung. Aber auch der kleine Sensor im Auto, der Temperatursensor der Klimaanlage oder Heizung, Kontroll Elektronik in Aufzügen oder einfach nur die Straßenlaternen, die sich automatisch anschalten, wenn es dunkel wird.

Es gibt so viele Gebiete, die mit Informatik

# 10 Jahre „Games no Machines“

Dieses Semester wird GnoM (Games no Machines), die Spielegruppe der Fachschaft Informatik, 10 Jahre alt. Anlässlich dieses Ereignisses wird am Mittwoch, den 21. Juni 2006, ein großer GnoM-Tag veranstaltet. Ab 10 Uhr morgens werden den ganzen Tag über Brett- und Kartenspiele angeboten. Einige, die in zehn Minuten durchgespielt sind, und andere, an denen man den ganzen Tag sitzen kann. Spiele können ausgeliehen werden, die Regeln dazu erklären wir Euch gerne. Eigene Spiele können natürlich auch gerne mitgebracht werden — auch wir (lernen gerne mal was Neues kennen!

Weitere Informationen über den GnoM-Tag und die regelmäßigen Spieleabende (derzeit jeden Dienstag) gibt es im Internet.

- Was:** GnoM-Tag mit Brett- und Kartenspielen
- Wann:** Mittwoch, den 21. Juni 2006
- Wo:** Piloty-Gebäude
- Weiteres:** <http://www.D120.de/gnom/>



sedurchsetzt sind und es werden nicht weniger. Die Informatik ist wirklich allgegenwärtig. Der Spruch der GI Kampagne zum Informatikjahr (siehe Deckblatt der letzten Inforz-Ausgabe) „Dank Informatik“ kann also an die unglaublichsten Stellen gesetzt werden.

### **Verantwortung: Abenteuer oder Alptraum?**

Durch den immer höher werdenden gesellschaftlichen Anspruch an die Informatik sind wir als angehende Informatiker aber auch einer großen Verantwortung ausgesetzt. Nehmen wir als Beispiel den Forschungsschwerpunkt Robotik von Prof. Stryk. Die fußballspielenden Roboterhunde kennt sicherlich inzwischen jeder. Das große Ziel (oder der Wunschtraum am Ende des Tunnels) wäre es, Roboter in Menschengröße so dynamisch und flexibel zu gestalten, dass man mit ihnen Fußball spielen könnte, im Jahre 2050 soll es soweit sein. Wo ist nun der Zusammenhang zur gesellschaftlichen Verantwortung? Vielleicht kann man diese noch gar nicht vollständig erkennen? Was oder wie verändert sich unser Leben und unser Alltag durch immer besser werdende und dynamischer einsetzbare Roboter? Müssen wir vielleicht unsere Wohnung nicht mehr Aufräumen, weil ein Roboter während unserer Abwesenheit die Spülmaschine einräumt und den Boden saugt? Wäsche wäscht und einkauft? Was passiert, wenn man Roboter-Menschen zur Kriegsführung benutzt? Das wäre ein (zugegebenermaßen extremes) Negativbeispiel. Müssen wir also Verantwortung für die Forschung und Entwicklung und die Nachhaltigkeit unserer Erfindungen übernehmen? Wenn wir Enthusiasmus entwickeln, wenn wir ein Abenteuer wollen und engagiert sind, vergessen wir dann vielleicht manchmal den Blick für die Verantwortung für unsere Zukunft? Sind gerade wir, als Informatiker mehr gefordert, da durch die Informatik sich Mensch und Maschine „näher kommen“?

### **Standpunkt und Sensibilisierung**

Ob wir etwas als Abenteuer empfinden, hängt also vor allem von unserer subjektiven Sichtweise und der Summe unserer Erfahrungswerte ab. Jeder sieht sein Interesse an anderen Eckpunkten. So wie der eine Professor ein besonderes Gespür für etwaige Schwierigkeiten im Stoff, für Probleme der Studenten oder Probleme der Darstellung und Vermittlung des Wissens hat, ist der andere Prof vielleicht so stark in sein Gebiet versunken, dass er keinen Platz in seinem Geist hat, für die Probleme und Schwierigkeiten anderer. Wie wir alle wissen ist eine gute Darstellung von Wissen und die Aufbereitung des Stoffs zur Vermittlung unbedingt notwendig.

In der Psychologie redet man beim Lernen von einer Verarbeitungstiefe. Umso besser die Tiefe der Verarbeitung ist, umso besser wird der Stoff gelernt. Dafür benötigen wir möglichst viele Sinne (Augen, beispielsweise Farben, Animationen, Formatierungen im Text; Ohren, aber auch das Gefühl beim Schreiben). (Vgl. Lernen zu lernen von Metzig und Schuster, Springer Verlag Berlin)

Wissen ist hier also auch der Schlüssel zum Erfolg. Wie ist denn das Wissen in der Gesellschaft über die Informatik? Wecken wir Interesse an der Informatik, wenn sich



*Da staunen sogar die Reporter: „Bruno“ ist die neueste Errungenschaft und soll Torschützenkönig werden.*



viele darunter schwierige Mathematik, Programmieren, Computer und Technik vorstellen? Sicherlich eher nicht. Hier ist vielleicht noch Öffentlichkeitsarbeit notwendig. So wie das die Vorlesungsreihe Abenteuer Informatik versucht: durch praktische Beispiele. Ist Informatik zum Anfassen der Schlüssel? Ich habe da eine interessante Seite für Laien, aber auch für Studenten gefunden. (<http://www-il.informatik.rwth-aachen.de/~algorithmus/liste.php>). Wenn jede Vorlesung, jede Wissensdarstellung, jede Darstellung von Informatik-Themen nur halb so gut aufbereitet wäre wie diese Algorithmen, hätte die Informatik in der Öffentlichkeit sicher ein besseres Bild. Schließlich wird auch das besser gelernt, was zum Anfassen ist. Wie ein Quicksort sortiert oder wie die Roboterhunde Fußball spielen, erkennt man auch besser durch Visualisierung. Das Auge isst also nicht nur mit, es lernt auch mit.

#### *Abenteuer und Wirklichkeit*

Ich habe oben geschrieben, dass man sicherlich eher weniger Interesse weckt, wenn man die eher schwierigen oder besonders kompliziert erscheinenden Dinge hervorhebt. Bei mir sind das eher die technischen Dinge. Da diese bei jedem anders sind und man zwar eine bestimmte Klientel, aber diese so breit wie möglich ansprechen möchte, muss man also „Schönreden“? Wie die Werbung im Fernsehen, die Menschen erst herauslocken? Ich denke eher nicht. Das führt nur zu unnötiger Frustration, sobald die Wahrheit erkannt ist. Aber wie ist die Wahrheit? Auch wieder subjektiv, klar. Aber ich meine, wie seht Ihr die Wahrheit? Ist Informatik immer „schön“ oder „interessant“? Ist Informatik nicht manchmal auch einfach stinklangweilig und ist der Stoff nicht manchmal auch öde ernüchternd? Wenn wir das tolle Navigationssystem im Auto sehen und wie es so wunderbar den Weg berechnet, sind wir im ersten Moment fasziniert. Wer möchte nicht auch gerne ein „Navi“ im Auto haben? Wenn wir aber an dem Punkt angelangt sind, an dem es gilt, die Grundlagen, die Voraussetzungen für solche Anwendungen zu bü-

feln, wird es manchmal sehr langweilig und zäh wie ein Kaugummi. Ehrlich: Wer ist noch nicht in einer Vorlesung fast eingeschlafen, weil er auf einmal von einer Phase totaler Ernüchterung und Langeweile ergriffen wurde? Dass das oft der Fall ist, wenn man sich mit Themen sehr im Detail und tiefergehend befasst, weil das was wir sehen (wie das Navigationssystem) eben nur das tolle Resultat ist und die harte Arbeit die dahintersteckt nicht sichtbar macht. Was ist aber nun richtig? Den Menschen die Wahrheit sagen, ihnen zeigen was Informatik wirklich ist? Nämlich manchmal wirklich einfach nur öde Mathematik oder langweilige Fakten oder sollen wir den Menschen lieber das zeigen, was man mit der Informatik alles machen kann? Oben habe ich erwähnt, dass man besser lernt, wenn man eine größere Verarbeitungstiefe erreicht. Die Aufmerksamkeit und eine nötige Verarbeitungstiefe erreicht man auch, indem man entsprechende Darstellungsformen wählt. Die Wahrheit sollte man dabei natürlich trotzdem nicht verschweigen.

Ich finde Informatik kann auch Abenteuer sein. Die Dinge die am Ende stehen, die tollen Erwartungen oder die interessantesten praktischen Anwendungen zum Anfassen, sind vielleicht gerade das, was uns für das Fach begeistert und unser Durchhaltevermögen auf Trab bringt, auch wenn es mal langweilig wird. An dieser Stelle sei auch das Cybernarium genannt, welches innovative graphische Anwendungen zum Anfassen aus der Informatik in einer Art modernem Museum zusammenfasst ([www.cybernarium.de](http://www.cybernarium.de)). Wie Ihr die Informatik seht, was Ihr Euch von ihr erhofft oder was für Erwartungen Ihr vor dem Studium hattet und was sich davon bewahrheitet hat könnt Ihr mir schreiben: [abenteuer-informatik@gmx.de](mailto:abenteuer-informatik@gmx.de).

*Ulf Karrock*

Die Seite mit allen Informationen zu den öffentlichen Vorträgen.  
[www.abenteuer-informatik.de](http://www.abenteuer-informatik.de)

# Liebe Professoren,

habt Ihr Euch nicht auch schon mal gefragt, warum die Studierenden so weit weg sind? Die Studierenden fragen sich das nämlich öfter mal: Warum ist der Professor so weit weg? Er steht vorne in der Vorlesung, dann ist er auch schon wieder weg. Er hält eine Stunde Sprechstunde pro Woche, dann ist er auch schon wieder weg.

Dabei könnte man sich doch so viel näher kommen und dabei viel Distanz abbauen. Ängste der Studierenden gegenüber Euch Professoren müssen nicht sein, Ihr seid gar nicht so schlimm (durch die Fachschaftsarbeit ich kenne schon viele von Euch persönlich). Aber die „normalen“ Studierenden sehen Euch eben nur aus der Ferne und trauen sich nicht näher. Tut was dagegen! Geht den ersten Schritt! Sucht den Kontakt zu den Studierenden! Interagiert! Kommuniziert!

Das leichteste dürfte wohl sein, einfach mal jeden, den man so auf dem Gang begegnet, nett anzulächeln und grüßen. Das nimmt viele Hemmungen und die Studierenden freuen sich darüber, „von dem da oben“ wahrgenommen zu werden. Traut Euch!

Ich weiß ja auch, dass Ihr nicht viel Zeit habt, aber ein wenig Zeit solltet Ihr Euch schon nehmen für die Studierenden. Einfach mal ein oder zwei Stunden pro Woche freimachen, das geht auf jeden Fall. Diese Zeit könnt Ihr dann nutzen, um beispielsweise durch die Übungsstunden zu gehen und direkten Kontakt zu den Studierenden zu suchen. Direkt Fragen zu beantworten. Direkt Probleme anzuhören.

Bei den Mathematikern machen das fast alle Eurer Kollegen. Ich war sehr erstaunt, als auf einmal der Professor da stand und mir die Aufgabe erklärte. Und beeindruckt! Also: Besucht reihum jede Woche mal zwei bis drei Übungsgruppen, besonders im Grundstudium, um direkt zu sehen, was so abgeht. Und auf dem Weg dorthin kann man ja ruhig auch mal im Bistro vorbeigehen ...

Auch in Seminare und Tutorien und Praktika könnt Ihr Euch einfach mal reinsetzen und zuhören und Euch ein Bild machen.

Wofür Ihr Euch immer Zeit nehmen solltet sind die Vorbesprechungen für die Übungsgruppen Eurer Vorlesung. Hier bekommt Ihr direkt von den Tutoren gesagt, was gut und schlecht ist und was sonst so anliegt. Direkte Rückmeldungen sind besser als drei Stationen „Stille Post“.

Auch zum Sommerfest am 6. Juli dürft Ihr zahlreich erscheinen, nachdem in den letzten Jahren nur drei bis vier Kollegen vertreten waren. Studenten beißen nicht und es wäre schade, die Möglichkeit des ungezwungenen Beisammenseins verstreichen zu lassen. Und Ihr beißt ja hoffentlich keine Studierenden?

All diese Maßnahmen sorgen für mehr Vertrautheit und mehr Nähe der Studierenden zu Euch, liebe Professoren. Sie werden es Euch danken mit mehr Beteiligung, mehr Rückmeldung und mehr Interesse an der Uni insgesamt.

*Euer Arne P.*

# Die Matrikelnummer – Dein Heiligtum

**++ wildes Kursieren von Matrikelnummern im Internet +++ Student noch Jahre später verfolgt ++**

Die Matrikelnummer dient dazu, einen Studierenden uniweit eindeutig identifizieren, in anderen Ländern wie Österreich sogar landesweit. Wer diese Nummer kennt, kann damit so einiges anstellen, von der Notenabfrage bis hin zur Exmatrikulation (naja, etwas übertrieben).

Regelmäßig nach Klausuren gibt es bei uns im Forum großes Geschrei nach abphotographierten Notenlisten, da viele keine Zeit oder Lust haben, nur wegen einer Note nach Darmstadt zu fahren. Dieser Bitte wird dann recht schnell Folge geleistet. Was soll schon passieren, Matrikelnummern garantieren ja Anonymität, da der Name nicht zusammen mit ihr veröffentlicht wird. Außerdem ist die Uni sowieso für jeden öffentlich zugänglich, ebenso wie das Internet. Also noch ein Grund weniger, die Listen „geheim“ zu halten.

So anonym, wie mancher denkt, sind Matrikelnummern aber nicht. Es gibt viele Möglichkeiten, Deine Matrikelnummer herauszufinden, legal oder auch ein wenig illegal. Es gibt Studierende, die schreiben auf jedes Übungsblatt ihren vollen Namen und direkt darunter ihre Matrikelnummer, gut sichtbar für jeden, der zu-

fällig mal einen Blick draufwirft. Das ist aber unnötig, der Name reicht vollkommen aus, in einer Übungsgruppe gibt es keine drei anderen Leute mit Deinem Namen. Der Tutor kann Dich auch so identifizieren. Apropos Tutor: die Tutoren haben natürlich auch Deine Matrikelnummer. Hoffentlich gehen sie vertraulich damit um!

Falls Du irgendwo arbeitest, so musst Du dem Arbeitgeber unter Umständen auch

Deine Matrikelnummer mitteilen, implizit, indem er Deinen Studienausweis kopiert. Viele andere Leute wie die Krankenkasse oder Kindergeldkasse, die eine Studienbescheinigung mit Matrikelnummer bekommen haben sie ebenfalls. Nicht nur offizielle Stellen erhalten auf diesem Weg Deine Matrikelnummer, sondern auch beispielsweise auch Zeitschriftenverlage, wenn Du ein ermäßigtes Abonnement besitzt.



*Nun sag', wie hast du's mit dem Datenschutz?*

Nehmen wir nun also an, viele Leute, von denen Du es gar nicht mal weißt und willst, kennen Deine Matrikelnummer. Nun hat irgendwer mal vor einigen Jahren eine Notenliste von Informatik 1 ins Netz gestellt, auf der Deine Matrikelnummer mit einer 5,0 steht. Und im Jahr danach vielleicht noch

mal. Und in Mathe bist Du auch beim ersten Mal durchgefallen und hast beim zweiten Mal „4 gewinnt“ gespielt.

Eigentlich sind diese Noten Jahre später nur dem Prüfungsamt bekannt, die öffentlich aushängenden Notenlisten sind längst verschwunden und auch sonst denkt niemand mehr daran. Dafür sucht jemand, der sich für Deine Leistungen interessiert, im Internet nach Klausurergebnissen. Auch wenn sie in verschlüsselten ZIP-Archiven abgelegt sind, so sicher ist das nicht. Und der Administrator der Seite, wo die Notenliste seit Jahren liegt, meldet sich nicht? Suchmaschinen-Caches sind bekanntlich auch sehr geduldig und langlebig, was da mal drinnen ist, kommt so bald nicht mehr raus. Und wer

weiß, wie schnell ocr.google.com gibt ...

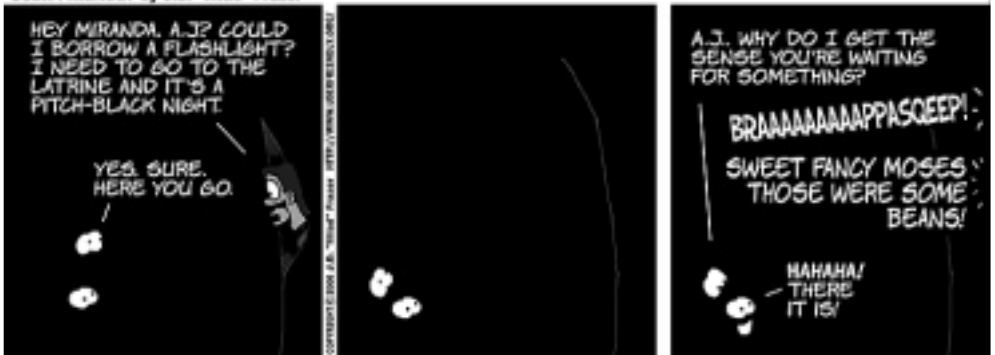
Und wer weiß schon, wann im Unigebäude wo welche Notenlisten aushängen und geht da hin? Da ist die Abfrage übers Internet doch viel bequemer. Manches ist eben öffentlicher als anderes.

Also überlegt Euch das nächste mal zweimal, bevor Ihr laut nach Matrikelnummernlisten schreit! Oder die Passwörter sogar im Forum veröffentlicht!

Und noch eine Bitte an die Mitarbeiter: nutzt das Webreg-System, dann kommen solche Probleme gar nicht erst zu Stande.

*Arne Pottharst*

USER FRIENDLY by J.B. "Bill" Frazer



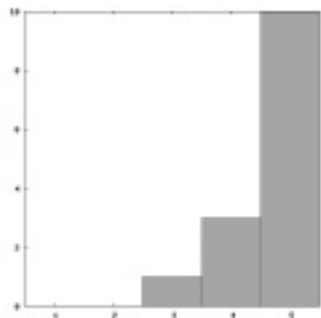
# Klausurnoten

**Wir haben uns mal wieder die unendliche Mühe gemacht und sämtliche Professoren und Mitarbeiter angeschrieben, um ein paar Klausurergebnisse zu erhalten. Bei einigen hat es etwas gebracht, bei anderen**

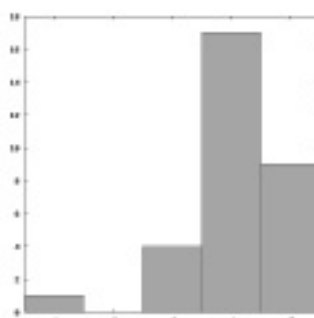
**nicht so. Die werden wir nächstes Jahr dann um so mehr bearbeiten!**

Alle Klausuren waren am Anfang des Jahres 2006, also zum Ende des Wintersemester 2005/2006.

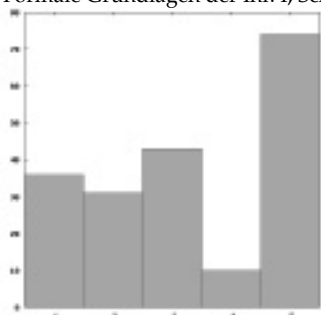
Grundlagen der Inf. I, Schnitt: 4,64, NK



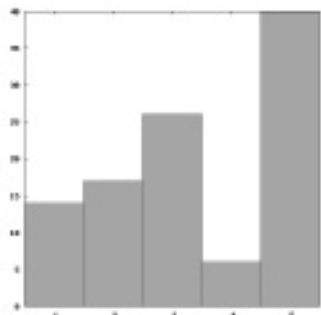
Formale Grundlagen der Inf. I, Schnitt: 3,5, NK



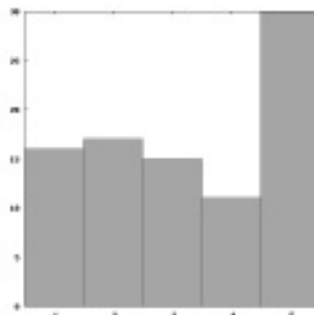
Formale Grundlagen der Inf. I, Schnitt: 3,28



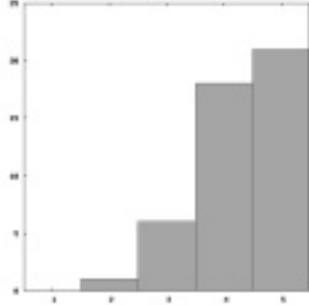
Analysis I Bachelor, Schnitt: 3,3



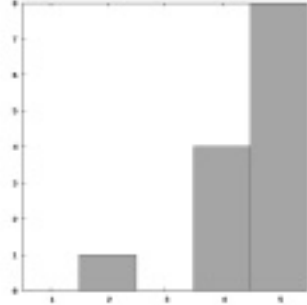
Analysis I Diplom, Schnitt: 3,3



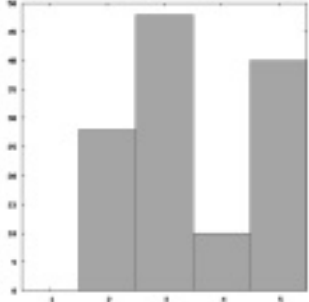
Analysis II, Schnitt: 4,19



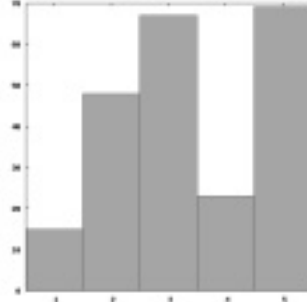
Diplomvorprüfung Informatik A, Schnitt: 4,4



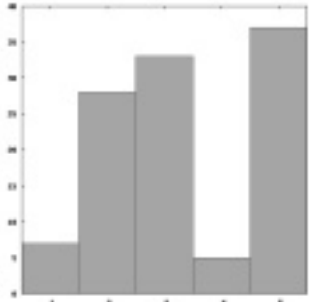
Grundlagen der Inf. III, Schnitt: 3,49



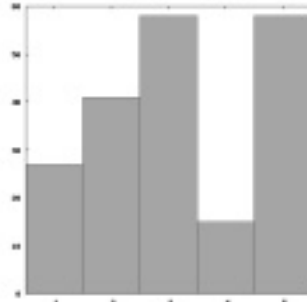
Grundzüge der Inf. III, Schnitt: 3,57



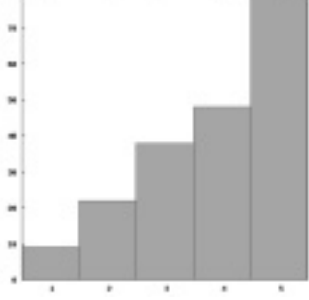
Formale Grundlagen der Inf. III, Schnitt: 3,15



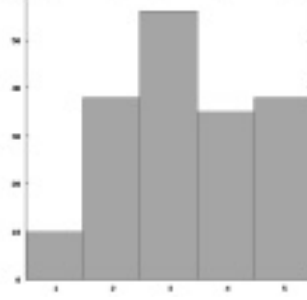
Einf. in Trusted Systems, Schnitt: 3,38



Data and Knowledge Engineering, Schnitt: 3,83



Einf. in Software Engineering, Schnitt: 3,29



# In zehn Tagen zum Nerd

**Im Folgenden beschreibe ich, wie Du innerhalb von nur zehn Tagen Dein Leben, Deinen Freundeskreis und sowieso alles komplett ändern kannst. Warnung: Deine Freunde werden Dich hinterher nicht mehr wiedererkennen (wollen)!**

Wenn Du Dich in diesen Zeilen wiederfindest: ich habe Dich als Vorbild für diesen Artikel genommen. Und falls Du Dich nicht wiedererkennst oder wiedererkennen möchtest, dann habe ich Dich erst recht als Vorbild genommen. Danke dafür!

## Tag 1: Ändere Dein Äußeres

Der erste Schritt zum Nerd ist, Dein Aussehen zu ändern. Es sollen alle schon von weitem erkennen, daß Du ein Nerd bist. Hier sind dunkle Farben bevorzugt, sprich: schwarze Kleidung. Kaufe Dir viele schwarze Sachen, anderes brauchst Du nicht mehr. Auch andere ausgefallene Sachen, die beispielsweise farblich oder geschmacklich nicht zusammenpassen sind in Ordnung. Gib Deine alten Sachen in die Altkleidersammlung oder versteigere sie im Internet. Achtung: Nerds tragen natürlich weiße Socken zu den etwas zu kurzen Hosen.

Außerdem ist eine exzessive Kopf- und Gesichtsbehaarung von Vorteil: lange Haare, die nicht unbedingt gewaschen sein müssen und ein unrasierter Dreitagebart reichen hier vollkommen aus.

## Tag 2: Verschmelze mit Deinem Laptop

Du bist ab sofort nicht mehr als 50 Zentimeter von Deinem Laptop entfernt. Das ist etwa eine Armlänge, eine größere Entfernung ist nicht nötig. Lümmele Dich in Deinen Stuhl/Sessel/sonstige Sitzgelegenheit und tippe stets auf der Tastatur rum (Konsole) oder klicke wild mit der Maus (Internet-Browser). Im Optimalfall hast Du den Laptop sogar auf den Knien. Dadurch hast Du den

Vorteil, Dich noch mehr hinlummeln zu können.

Wenn Du mit anderen Personen sprichst (Du lernst bald, wie das richtig geht), schaue möglichst nicht vom Bildschirm auf. Die Personen mit denen Du Dich unterhältst tun das auch nicht. Du sprichst eben nur mit richtigen Nerds. Außerdem kannst Du so immer beobachten, was auf dem Bildschirm vor sich geht, beispielsweise die Statusanzeigen für Prozessortemperatur und Festplattendrehgeschwindigkeit. Das ist wichtig, deswegen bist Du schließlich immer in der Nähe des Laptops.

## Tag 3: Lerne Dilbert auswendig

Sehr wichtig, um mit anderen Nerds ins Gespräch zu kommen oder zu bleiben oder überhaupt irgendwas zu sagen. Hieran kannst Du auch Leute erkennen, die nur so tun als ob sie Nerds wären, die kennen nämlich Dilbert nicht. Echte Nerds haben natürlich auch alle Folgen von Dilbert auf ihrer portablen 300-Gig-Festplatte dabei, die sie allen anbieten, die sie wollen – oder nicht, aber das ist nebensächlich. Nebenbei kann man auch die 300-Gig-Festplatte herzeigen und über deren technische Daten reden. Das beeindruckt. Userfriendly geht natürlich auch, aber davon gibt's keine Verfilmung.

## Tag 4: Spezialisier Dich auf ein Betriebssystem

Hier empfiehlt sich ein Betriebssystem, das nur von computerfreakigen Minderheiten benutzt wird, sprich Linux (oder besser noch NetBSD oder VMS). Installiere es auf deinem Laptop. Lerne das Betriebssystem kennen, melde Dich bei Mailinglisten an und lies Foren zu Deinem Betriebssystem. Besonders gut ist es, Kernelparameter und ähnliches auswendig zu wissen, so etwas kommt in Gesprächen immer gut, allerdings nur, wenn es der aktuelle Kernel ist.

Mac geht auch, hier lernt man dann eben keine Kernelparameter sondern beispiels-

weise versteckte Konfigurationseinstellungen auswendig (im Internet suchen!). Das Tauschen von speziellen Zusatzprogrammen bietet sich ebenfalls an.

Wenn Du meinst, genug Wissen zu haben, erkläre anderen, warum Dein Betriebssystem besonders gut ist und welche Vorteile es hat. Andere Betriebssysteme haben nämlich keine Vorteile und sind prinzipiell unsicher, außerdem weniger konfigurierbar oder sehen einfach nur doof aus. Irgendwas ist ja immer.

### **Tag 5: Lies heise, /. und wired.com**

Um Dich auf dem neuesten Stand in Sachen News zu halten, empfehlen sich natürlich einschlägige Nachrichtenquellen wie die oben genannten. Nach der Diskussion über den neuesten Dilbert können dann anschließend Diskussionen über die neueste Version von iPod/Windows Vista/Überwachungsstaat/umgefallener Reissack folgen.

Außerdem kannst Du lustige Dinge, die Du auf Internetseiten gefunden hast, die lustige Dinge sammeln, zum Besten geben. Erzähle alles unter selbstgefälligem Lachen, dadurch werden die Witze, die Du von Dir gibst, noch besser. Und die Leute, die gezwungen sind Dir zuzuhören, weil sie grade nicht flüchten können, obwohl sie eigentlich wichtige Dinge tun müssten, wissen dann, dass Du etwas lustiges vorliest. Sie merken das sonst eventuell nicht.

### **Tag 6: Umgib Dich mit anderen Nerds**

Fange einfach an, über Dilbert, ein Betriebssystem oder heise und /. zu reden. Alle Personen, die sich angesprochen fühlen, werden gerne den Gesprächsfaden aufnehmen und es werden sich interessante und ausgiebige Diskussionen ergeben.

Inbesondere ist es hierbei wichtig, auf eine angemessene Lautstärke zu achten. Nur eine laute Unterhaltung ist eine gute Unterhaltung. Andere anwesende Personen unterbrechen gerne ihre Gespräche, um Dir und

den anderen Nerds zuzuhören.

Falls grade keine Nerds anwesend sind, so kannst Du Dich auch in die Nähe beliebiger anderer Leute stellen. Sobald ein Stichwort fällt, zu dem Du etwas sagen kannst (z.B. „Windows“, „Linux“, „Reissack“) klicke Dich sofort ein und lenke die volle Aufmerksamkeit auf Dich, indem Du ausführlichst über dieses Thema sprichst und alle Aspekte beleuchtest. Laß Dich nicht abbringen und achte natürlich auf die Lautstärke: Nur laut vorgebrachtes Wissen ist gutes Wissen! Deine Gesprächspartner werden dankbar sein für die Bereicherung ihres Gespräches durch dein fulminant fundiertes Fachwissen und werden Dich auch in Zukunft gerne in ihren Gesprächskreis aufnehmen.

### **Tag 7: Kommentiere, was Du gerade machst**

Um die Umgebung, die sehr an Deinem Tun interessiert ist, zu beteiligen, solltest Du jederzeit darüber Auskunft geben, was Du grade machst. Beispielsweise ist es sehr interessant, wenn Du die Dilbert-Comics, die Du grade liest, laut vorliest und dabei lachst. Du kannst anderen auch erzählen, welche Schlagzeilen es grade bei heise gibt oder wie weit der neue Linuxkernel auf deinem Laptop schon kompiliert ist. Hier kommt es wiederum sehr auf die Lautstärke an.

Wenn andere Personen in Deiner Nähe eben genanntes von sich geben, fang auch an, Dilbert oder heise zu lesen und deinen Linuxkernel neu zu kompilieren. Und sprich darüber!

### **Tag 8: Sei überzeugt von Deiner Meinung**

Nimm einen festen Standpunkt ein (z.B. „Windows sucks“, „Linux rulez“, „Reissäcke fallen immer um“, „Ihr seid alle doof“) und verteidige diesen bis auf's Blut. Gehe nicht auf die Argumente anderer ein, die haben eh nicht recht. Wenn die Argumente der anderen zu gut sind, erhöhe einfach Deine Lautstärke. Der Lautere hat recht! Befrage un-



beteiligte Dritte nach ihrer Meinung, sie werden begeistert sein, an der geistreichen Diskussion teilhaben zu dürfen.

### Tag 9: Lenke alle Gespräche auf Computer um

Da Du Dich sehr gut mit Computern auskennst, brauchst Du Dich nicht über andere Sachen zu unterhalten. Finde stets Analogien aus der Computerwelt und bringe diese ein, um dann unvermittelt die Unterhaltung voll auf Computer umzulenken. Beeindrucke Dein Gegenüber mit Deinem Fachwissen und achte darauf, dass er dem Gespräch keine Wendung auf andere Themen gibt. Gehe darauf gar nicht erst ein, sondern bleibe stets bei Computern oder auch anderen hochtechnischen Dingen.

### Tag 10: Diskutiere über Sachen, die nur Nerds verstehen

Erzähle Dinge, die ein Nicht-Nerd nicht versteht. Es ist nicht wichtig, sich mit anderen Leuten zu unterhalten, die sprechen eh nur über uninteressante Dinge, die mit Computern nichts zu tun haben. Wenn Dir etwas gut gefällt, was jemand gesagt hat,

wiederhole es in doppelter Lautstärke. Andere Anwesende werden es Dir danken, falls sie es nicht mitbekommen haben.

### Epilog

Jetzt hast Du das Rüstzeug, immer, stets und überall als Nerd aufzutreten. Wundere Dich nicht, wenn sich Leute von Dir abwenden! Sie wissen es nicht besser! Das Nerdtum ist das einzig wahre und es gibt kein Leben außerhalb des Computers. Keine schönere Freizeitbeschäftigung und kein besseres Gesprächsthema. Nerd sein ist eine Berufung und ein Lebensinhalt. Handle jetzt! Werde Nerd! Und bleib dann bloß fern von mir!

*Arne Pottharst*

USER FRIENDLY by J.B. "Ellad" Frazer



# Mitteilungen

**Wollt Ihr Ophasen Tutor werden?  
Dann könnt Ihr Euch ab jetzt bewerben unter:**

**[www.D120.de/tutorwerden](http://www.D120.de/tutorwerden)**

Das Mensagebäude ist ab sofort schon um 7 Uhr geöffnet und wird erst um 19 Uhr geschlossen. Darunter fallen leider nicht die Öffnungszeiten des Bistros und der Mensen. Das Bistro in der Stadtmitte schließt jetzt eine Stunde früher, um 16 Uhr.

Der Studi-Biergarten an der Lichtwiese hatte am Montag, 15. Mai Saisonbeginn und ist die ganze Woche von 15 bis etwa 23 Uhr geöffnet. Während der WM werden dort Spiele übertragen und die Öffnungszeit verlängert sich auf 24 Uhr.

E115 ist wieder ein studentischer Arbeitsraum. Sollte der Raum durch andere Veranstaltungen gebucht sein, so muss dieser diskussionslos von Euch geräumt werden. Wir bitten Veranstalter, bevorzugt E215 und E315 zu buchen.

Die Universität muss Geld sparen und hat darum seit Beginn der warmen Tage die Heizungen ausgeschaltet.

## Änderungen im Mensabetrieb

Seit 01.06.2006 gibt es in der Mensa den Ketchup und die Mayonnaise nicht mehr kostenlos dazu. Diese können nun in 20g Tütchen für je 10ct zusätzlich erworben werden.

Dabei zieht das Studentenwerk Konsequenzen aus dem gestiegenen Verbrauch, sowie Hygienerichtlinien (die sind wohl vom Himmel gefallen) und versucht wieder, eine kleine versteckte Preiserhöhung einzuführen. Na gut, zur Zeit kann noch gewählt werden, ob man Ketchup oder Mayonnaise haben möchte, jedoch ist sowas bestimmt leicht auf Salz, Pfeffer und vor allem Salatsoßen ausweitbar.

Der nächste Schritt ist schon geplant: Es sollen alle Barzahler einen Barzahleraufpreis von 1 Euro bezahlen (gilt nur für Mittagessen) und erkennen damit den Studierenden ihren Studentenstatus ab. Als Grund dafür werden die hohen Kosten bei der Bargeldeinzahlung genannt, die ebenfalls irgendwie wieder reinkommen müssen.

Hier stellt sich nun die Frage, ob man an Studenten gedacht hat, die nicht immer Scheine bei sich haben oder vielleicht nur einen großen Schein mit sich rumtragen und diesen nicht auf die Karte aufladen möchten. Ebenfalls ein großes Problem sind die Studierenden der FH (jetzt h\_da), die auch die Mensa mitnutzen können, jedoch aufgrund einer fehlenden TUD-Chipkarte in Zukunft wohl einen Aufschlag zahlen müssen.

# Termine

## Juni

01.06 - 30.06.2006 Anmeldezeitraum für Herbstprüfungen

17.06.2006 14 Uhr Eingebettete Systeme - Computer: Es gibt mehr als man denkt, Prof. Dr. Sorin A. Huss; FBGebäude (S202) - Hochschulstr. 10, Raum C205

19.06 - 22.06.2006 Hochschulwahlen. Wählen gehen!

28.06.2006: Landesweite Demonstration gegen Studiengebühren in Wiesbaden. Siehe [www.D120.de/studiengebuehren/](http://www.D120.de/studiengebuehren/).

## Juli

05 oder 06.07.2006: Bundesweite Demonstration gegen Studiengebühren in Frankfurt am Main. Siehe [www.D120.de/studiengebuehren/](http://www.D120.de/studiengebuehren/).

06.07.2006 ab 15 Uhr: Sommerfest Informatik

22.07.2006 14 Uhr Online-Banking bis Patientenkarte: Mit Sicherheit Informatik! Prof. Dr. Claudia Eckert; FBGebäude (S202) - Hochschulstr. 10, Raum C205

## September

16.09.2006 14 Uhr Ambient Web: Wenn die Waage mit dem Kühlschrank redet ... Prof. Dr. Alejandro P. Buchmann; FBGebäude (S202) - Hochschulstr. 10, Raum C205

## Oktober

28.10.2006 14 Uhr Informatik des Alltags: Vom Routenplaner zum Kofferpacken, Dr. Jens Gallenbacher; FBGebäude (S202) - Hochschulstr. 10, Raum C205

## November

18.11.2006 14 Uhr Von unsichtbaren Computern und unbemerktem Lernen, Prof. Dr. Max Mühlhäuser; FBGebäude (S202) - Hochschulstr. 10, Raum C205

*Alle Angaben ohne Gewähr! Kein Anspruch auf Vollständigkeit.*

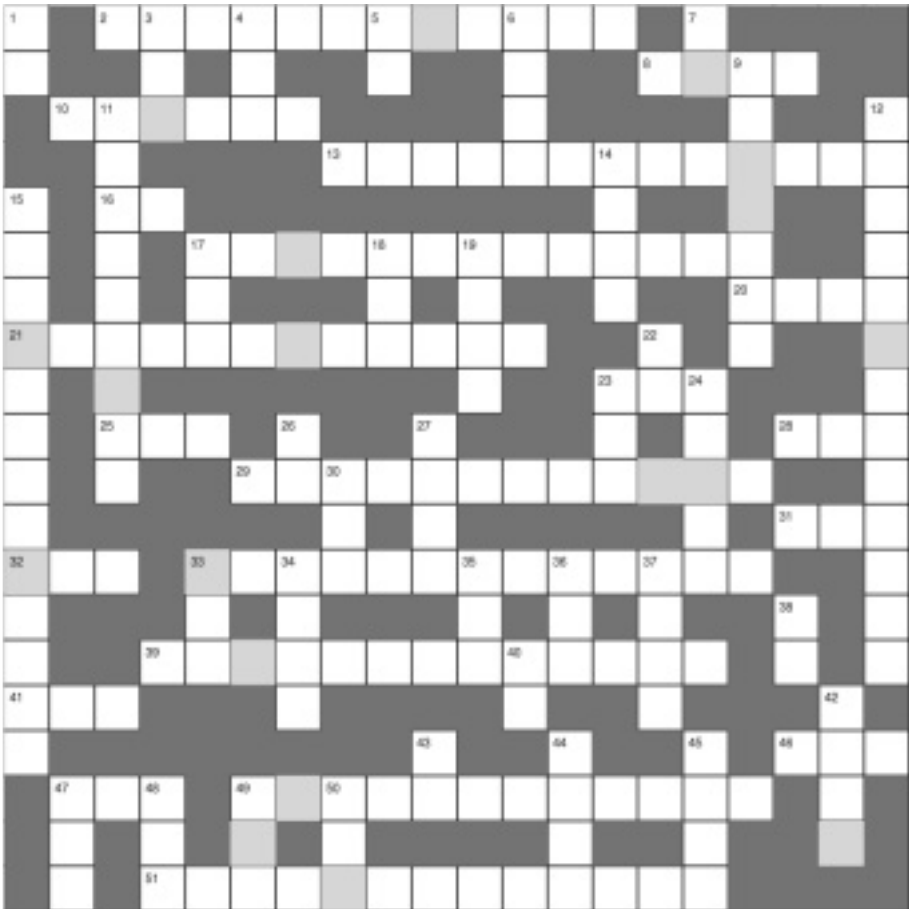
# Kreuzwortgewinnspiel

Das Gewinnspiel: Füllt das Kreuzworträtsel aus, bildet aus den unterlegten Buchstaben ein Lösungswort und schickt es bis zum 30. Juni 2006 an [inforz@D120.de](mailto:inforz@D120.de).

Die ersten fünf Einsender bekommen eine Freikarte für den Filmkreis, unter allen weiteren Einsendern werden ebenfalls fünf Freikarten für den Filmkreis verlost.

Wir freuen uns über viele Einsendungen, die Gewinner werden im nächsten Inforz veröffentlicht, soweit mit dem Datenschutz vereinbar.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, Inforz-Mitarbeiter sowie deren Anhängsel dürfen nicht mitmachen.



**Lösungswort:**

Spannende Sache und jahresaktuell

**Waagrecht :**

- 02 Ein europäisches Land
- 08 Ziffer
- 10 Geliebte Tristans
- 13 Berührungs-, Verbindungspunkt, Adapter
- 16 großer deutscher Informatikverein (Abk.)
- 17 (geheime) Nachrichten verborgen übermitteln
- 20 Fachidiot, Computer-Freak (en)
- 21 Erster Bundespräsident nach dem 2. Weltkrieg
- 23 Kadaver
- 25 Zahlwort
- 28 Datenbankabfragesprache (Abk.)
- 29 Einer der Apple Gründer
- 31 Zeitmesser
- 32 Konferenz der Informatikfachschaften (Abk.)
- 33 Sucht
- 39 Erfinder und Linuxguru
- 41 Hörorgan
- 46 Hypertext Prozessor (Abk.)
- 47 Format für programmunabhängige Dokumente (Abk.)
- 49 äußeres Körperteil
- 51 freiwilliger Teil der elektr. Gesundheitskarte

**Senkrecht :**

- 01 Kreiszahl
- 03 griechischer Buchstabe
- 04 Schwur
- 05 Hühnerprodukt

- 06 US-am. Normierungsstelle industr. Verfahren (Abk.)
- 07 Künstliche Intelligenz (en; Abk.)
- 09 Grundstoff
- 11 unterzeichnen
- 12 Restgraph eines Flußgraphen (Graphenth.)
- 14 Arbeitsgruppe (en)
- 15 Name für Anzahl Additionen derselben Zahl (Math.)
- 17 Partei
- 18 Abschiedsgruß
- 19 Nahrungskategorie
- 22 Auswärtiges Amt (Abk.)
- 23 Nachrichtendienst der DDR (Abk.)
- 24 Sicherheitsorgan der DDR (Abk.)
- 26 erster PC Typ (Abk.)
- 27 äußeres Körperteil
- 30 griechischer Buchstabe
- 33 Abkürzung für Abitur
- 34 Körperorgan
- 35 gekocht
- 36 Action-Spiel (Abk.)
- 37 altnordische Erzählungen in prosa
- 38 festgelegte Höhe, Meeresspiegel
- 40 Automarke (Abk.)
- 42 virtuelle Unterhaltung, "Sprechen" per Internet
- 43 Informatik (en; Abk.)
- 44 griechischer Buchstabe
- 45 Schlaufe
- 47 Kommunikations-Modell; eMule nutzt es (Abk.)
- 48 Partei
- 49 häufig
- 50 Lebensbund

Copyright © 2003 p.i.c.s.

# Griechische Buchstaben

Na, wer weiß, der wievielte Buchstabe das ist? Ok, wir verraten es. Es ist bereits die 7. Folge unser aller Lieblings sammelfolgen. Wir

danken allen Sammlern für ihr Vertrauen und wünschen weiterhin frohes Ausschneiden und Tauschen!



## Verwendung

Mathematiker verwenden das  $\eta$  gerne, wie sie ja eigentlich sowieso jeden griechischen Buchstaben verwenden. Dieser sieht aber ein bisschen so aus wie das  $y$ , daher wird beispielsweise  $y - \eta$  und  $z - \zeta$  (hatten wir letzte Folge) geschrieben.

Aber nicht nur Hilfswissenschaftler bedienen sich gerne des  $\eta$ , auch die gefährliche Naturwissenschaft Physik beschreibt mit Hilfe dieses schönen Buchstabens die dynamische Viskosität, das ist die Fließfähigkeit bzw. die Zähflüssigkeit. Starker Kaffee hat beispielsweise eine große Viskosität.

Die Physiker haben auch das Meson entdeckt und ihm den Buchstaben  $\eta$  verpasst. Ein Meson ist ein Teilchen mittlerer Masse, das sich zwischen dem schweren Proton und dem leichten Elektronengewicht aufhält. Quasi mittelstarker Kaffee.

Der Wirkungsgrad, also das Verhältnis von Nutzen und Aufwand, wird auch mit  $\eta$  bezeichnet. Bei Maschinen und Wärmequellen kann man das beispielsweise berechnen, die Formel dafür ist auch gar nicht mal

so schwer: Leistung mal Zeit. Schneller Kaffee kochen, mehr Kaffee trinken.

Erstmals machen auch Bauingenieure von einem Buchstaben gebrauch, das  $\eta$  bezeichnet den Sicherheitsbeiwert. Das ist das, was die Ingenieure sicherheitshalber noch mal draufpacken, damit nix kaputtgeht. Analogon: lieber einen Löffel Kaffee mehr.

## Zubereitung

Das  $\eta$  ist so ein Zwischending zwischen  $n$  und  $y$ . Zum Zubereiten zuerst ein  $n$  zeichnen und dann kurz vor dem Ende des zweiten Beins zum  $y$  umschwenken. So einfach geht das.

## Empfehlung

Da der Buchstabe schön aussieht und einfach zuzubereiten ist, empfehlen wir häufige Anwendung. Aber andere Buchstaben darüber nicht vernachlässigen!

Nächstes Mal gibt es übrigens wieder einen der begehrten und beliebten Doppelpunktbuchstaben:  $\Theta$  und  $\theta$

Arne Pottharst

# Impressum

Auflage: 700  
ISSN 1614-4295

Inforz — Zeitung der Studierenden des Fachbereiches Informatik der Technischen Universität Darmstadt.

Die Redaktion tagt unregelmäßig. Erreichbar ist sie im Fachschaftsraum, per E-Mail an [inforz@D120.de](mailto:inforz@D120.de) oder im Internet unter [D120.de/inforz/](http://D120.de/inforz/) und [inforz.D120.de](http://inforz.D120.de).

Interessierte sind immer willkommen. Namentlich gekennzeichnete und anonyme Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Alle Rechte, insbesondere das der Verfilmung, vorbehalten.

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 1. Juni 2006

Redaktion dieser Ausgabe: Arne Pottharst

ViSdP: AStA der TU Darmstadt

Satz: Arne Pottharst

Titelbild: Christian Schwan

Druck: Druckwerkstatt Arheilgen

Vielen Dank an alle Helfer (w/m) (in willkürlicher alphabetischer Reihenfolge): Andreas Marc Klingler, Brigitte Haaß, Fachschaft Elektrotechnik, Felix Klebe, Jacqueline Vogel, Ulf Karrock, Nils Knappmeier, Marc Ruppert, Svenja Kahn, den Wahlkandidaten, die pünktlich abgegeben haben, dem Filmkreis.

## Angebote der Fachschaft

Die Fachschaft tagt jeden Mittwoch um 18.00 Uhr in Raum S2|02-D120. Gäste und Besucher, Neugierige und Interessierte sind jederzeit herzlich willkommen.

Aktuelle Informationen auf unserer Website

[www.fachschaft.informatik.tu-darmstadt.de](http://www.fachschaft.informatik.tu-darmstadt.de) oder kurz: [www.D120.de](http://www.D120.de)

Eure Mitstudierenden erreicht Ihr im Forum unter

[www.D120.de/forum/](http://www.D120.de/forum/)

Anregungen und Fragen sendet Ihr bitte an:

[fs@D120.de](mailto:fs@D120.de)

Schnelle Antwort garantiert!

Wenn's noch schneller gehen muss: Telefon 06151 16-5437

Unsere Tür steht jederzeit für Euch offen! Schaut einfach mal rein!



# Das Sommerfest der Fachschaft Informatik

freier Eintritt

Infos: [www.D120.de/sommerfest](http://www.D120.de/sommerfest)

Grillhütte der TG 1875 Darmstadt

Kranichsteinerstraße 139

H-Bus Haltestelle Schwarzer Weg

9. Juli 2006

9. Juli 2006  
15 Uhr

Grillen

Festplattenweitwurf

Fußball:

Dozenten

VS.

Studenten

Happy Hour  
16 - 17 Uhr